Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5500000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5000000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5486000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9000000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300000 M., Sonn- u. Feiertags 350000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1000000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz.Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 44. **Bromberg, Freitag den 22. Februar 1924.** **48. Jahrg.**

Inflation und Deflation.

Von Dr. E. Feige.

Inflation: das ist die Verschleierung der Kapitalarmut in höchster Form, die Herrschaft der „Sachwerte“ und der skrupellosen Glücksritter, die nichts zu verlieren haben. Die Inflation, die Schaffung wertlosen Geldes, folgt der hinter der politischen Krise herlaufenden wirtschaftlichen, der Ausschaltung eines Volkes vom Weltmarkt.

Doch auch die viel gelästerte Inflation hat ihre guten Seiten, wir dürfen nicht ungerecht sein. Wenn auch der Staat als solcher finanziell gefährdet wird — sein „Geld“ genießt ja kein Zutrauen mehr — so kommt die Wirtschaft doch in einen Gang, der einen stürmischen Verlauf nimmt. Es gibt keine Absatzstockungen — der Markt ist unbegrenzt aufnahmefähig, die ausländische Konkurrenz ist beseitigt. Es besteht nur die eine große Gefahr: die des Übergangs von kapitalbildungsfähiger Substanz in übergroßem Maße in ausländisches Eigentum.

Ist aber diese Gefahr für Polen, insbesondere die polnische Landwirtschaft, wirklich so groß? Ich glaube nicht, daß ausländische Landwirte die Neigung verspüren werden, ihnen bekannte Verhältnisse gegen polnische Wirtschaften einzutauschen. Es ist auch merkwürdig, daß gerade die starken Agrarländer auch in normalen Zeiten einen niedrigen Geldstand haben. Sie sind deswegen auch immer von Krisen bedroht, weil ihre eigene Kaufkraft vom fremden Kapital zu unmittelbar abhängig ist. Die Bedrohung durch einen Substanzverlust ist also bei der polnischen Landwirtschaft nicht zu befürchten, ihre Produkte kehren alljährlich wieder, die Abnutzung des Bodens ist nur geringfügig. Stark ist freilich die Ausnutzung des Bodens, seine Verarmung an den produktionssteigernden Nährstoffen.

Die Deflation, die Steigerung des Geldwertes, wirkt preisdrückend und schwächt die Produktionsfreudigkeit. Man soll die Gefahren der Deflation, insbesondere der künstlichen, nicht unterschätzen. Sie kann bei Überstürzung der Ereignisse katastrophale Erfolge zeitigen.

Wir haben sie allerdings schon teilweise durch die an sich begrüßenswerte Stabilisierung der Polenmark. Der Innenmarkt schließt sich zusehends, der Außenmarkt ist noch gar nicht geöffnet. Der wirtschaftliche Umschwung zeigt die Entkapitalisierung der Wirtschaft in krassester Form, ohne daß inzwischen Ersatzkräfte hätten ans Werk gehen können. Wir dürfen nicht vergessen, daß die bisherige Inflationsperiode zur Sättigung der Konsumenten auch mit den meisten Industrieerzeugnissen geführt hat und daß wiederum die breite Masse Agrarprodukte aufgenommen hat, deren Gebrauch sie bei der Verminderung des Arbeitseinkommens einschränken oder ganz unterlassen wird. Und zu allem Unglück kommt in eine Zeit des größten Kapitalschwundes und der Absatzstockung noch die Vermögensabgabe mit ihrer weiteren Unterbindung der Produktionskraft.

Die Folgen werden den erwarteten gerade entgegengesetzt sein. Die zeitweilige Besserung der staatlichen Finanzlage muß einen dauernden Rückgang der wirtschaftlichen Volkskraft in sich schließen. Die Verhältnisse sind bei uns für eine Deflation noch nicht reif, wie sie es in Deutschland bei Einführung der Rentenmark zur Jahreswende waren. Wir dürfen nicht vergessen, daß sich die Privatwirtschaft in Polen noch lange nicht in dem Maße hat stärken können, daß sie aus sich selbst heraus ein derart großzügiges Projekt wie die polnische Goldnotenbank schaffen könnte. Polen ist ein wirtschaftlich noch im Aufbau begriffener Staat; während die deutsche Industrie und Landwirtschaft sich schon so weit hatten restaurieren können, daß sie ausländische Kapitalanlagen zu suchen vermochten, ist hier der eigene Kapitalsbedarf der Privatwirtschaft noch längst nicht gedeckt. Polen besitzt auch nicht, wie Rußland, England oder Amerika, eigene Goldquellen, die seinen Bedarf decken könnten, es muß dagegen für viele seiner eigenen Rohprodukte die Umwandlungskosten nach dem Auslande abführen, um das Fertigfabrikat wieder zu erwerben.

Nicht die Tatsache der Geldstabilisierung an sich veranlaßt zum Trübsinn, sondern der psychologisch und wirtschaftlich ungünstige Zeitpunkt. Gerade die polnische Landwirtschaft als eins der wichtigsten Elemente des polnischen Wirtschaftskörpers wird durch die plötzliche Veränderung der Gesamtlage sehr stark bedroht; weder hat es die noch heute unter den wirtschaftlichen Kriegsfolgen leidende Landwirtschaft vermocht, sich technisch zeitgemäß umzustellen, noch konnte sie den jahrelangen Raubbau schon hinreichend unwirksam machen. So wird ihr die plötzliche Preissenkung doppelt verhängnisvoll. Es wird ihr vollends die Möglichkeit genommen, sich durch technische Umstellung dem Sinken des Preisniveaus anzupassen, das heißt letzteres durch Produktionsverbilligung auszugleichen. Andererseits führt aber der Steuerentzug zweifellos zu einer weiteren Einschränkung der Betriebsmittel und damit zu einem weiteren Rückgang der verfügbaren Bodennährstoffe. Das ist um so schlimmer, als jede Steigerung der Ausfuhr von Getreide und Vieh oder die Lieferung an die eigenen Städte dem Lande einen großen Teil seiner Produktivkraft raubt, die unbedingt ersetzt werden müßte.

Die Inflation kann als Hilfsmittel einer überlegenen Staatskunst große Dienste leisten. Die günstigen Wirkungen der Inflation bestehen darin, daß ein vorübergehend geschwächter Wirtschaftskörper für eine Zeitlang aller Leistungen an die fremde Hand enthoben ist und ausschließlich an der Wiederherstellung seiner eigenen Produktionsgrundlagen arbeiten kann. Das wird nicht durch die Ausschaltung des ausländischen Wettbewerbs allein erzielt, sondern auch durch die verhältnismäßig günstige Lebens- und Preisgestaltung im Inlande während der Inflationsdauer, verhältnismäßig günstig im Vergleich zu dem geldstarken Auslande. Diese Gelegenheit hat man, falls die Geldstabilisierung endgültig gelungen ist, nicht voll ausgenutzt und wir können dann leicht völlig unvorbereitet in die Deflationsperiode hereingeraten, welche die polnische Landwirtschaft dauernd im Schwächezustand erhalten wird. Es ist nicht zu vergessen, daß der Landwirt sein Kapital kaum öfter als einmal im Jahre umsetzt und daß ein rückläufiger Preis seine Produktionsgrundlagen sehr ernstlich gefährdet, weil ihm weder genügend Kapital noch genügend Speicherraum zur Verfügung steht, um ähnlich wie die Industrie seine Produkte, die ohnehin leicht verderblich sind, aufstapeln zu können. Auch der berechtigte Konjunkturgewinn verbleibt der Landwirtschaft nicht, weil sie nur selten selbst ihre Erzeugnisse unmittelbar zu den Stellen des größten Bedarfs bringen kann.

Des Einen Leid ist des Anderen Freud'; auch die Frage der Inflation oder Deflation hat ihre zwei Seiten, die bei unrichtiger Anwendung sowohl Heil wie Unheil bringen können.

Aus dem Sejm.

Die Debatte über das Mieterschutzgesetz.

Fast die ganze Dienstagsitzung des Sejm wurde mit der Erörterung über das Mieterschutzgesetz ausgefüllt.

Als erster erhielt Abg. Sommerstein (Jüdischer Klub) das Wort. Der Redner hob in seiner Rede drei Hauptprobleme hervor, nämlich die Freiheit der Verträge, die Zulassung der Kündigung und die — Mietsätze. Die Freiheit der Verträge muß grundsätzlich den Schutz der Mieter erhöhen. Die Gefahr besteht darin, daß die Hausbesitzer unter dem Deckmantel der freien Vereinbarung erhöhte Mieten verlangen werden. Ein großer Fehler des Entwurfs besteht darin, daß das Gesetz keine Anwendung findet auf die nicht ausgebauten Plätze, obgleich manchmal darauf Buden und kleine Kramläden stehen. Der Rückstand in der Mietzahlung kann nicht immer den Grund für die Kündigung abgeben. Man muß Fälle berücksichtigen, in denen der Mieter nicht in der Lage ist, die Miete zu bezahlen. Die vorgesehenen Mietsätze sind zu hoch. Im übrigen ist der Schutz der Untermieter im Gesetz unzulänglich. Wir können nicht, so schloß der Redner, die Verantwortung für den Entwurf auf uns nehmen und werden nicht dafür stimmen können, wenn die Bestimmungen aufrecht erhalten werden, gegen die wir auftreten.

Abg. Pf. Kubik (Christlichnational) erklärt, daß heute diejenigen Unternehmer, die Häuser auf Kredit bauen, verschwunden sind. Nach einigen Jahren der Dauer des Mieterschutzgesetzes sind wir dahin gekommen, daß die Städte vor einer bedrohlichen Zukunft stehen. In der Kommission haben wir oft darauf hingewiesen, daß der Staat die Regelung dieser Verhältnisse in die Hand nehmen muß. Man hat auch die Selbstverwaltungen daran erinnert, aber in erster Linie hat man die Beteiligung des Privatkapitals in entscheidendem Maße verlangt. Um jedoch das Privatkapital dazu anzuregen, muß man ihm die Möglichkeit einer entsprechenden Verzinsung geben. Deshalb muß die Frage der Hypotheken vom Staate endgültig in Angriff genommen werden. Meine Partei macht zu gewissen Artikeln des Entwurfs gewisse Vorbehalte und wird entsprechende Änderungen bei der speziellen Lösung einbringen. Der Klub des Redners steht auf dem Standpunkt der Sicherung des öffentlichen Interesses vor den Interessen des einzelnen. Bezüglich der Miethöhe sind wir zu weitestem Entgegenkommen bereit, wir können jedoch ohne Vorbehalte für den Entwurf nicht stimmen.

Abg. Popiel (Nat. Arbeiterpartei) führt u. a. aus, daß die Behauptung irrig sei, als mache das vorliegende Gesetz den Bau neuer Häuser unmöglich, da neuerbaute Häuser den Bestimmungen dieses Gesetzes ja gar nicht unterliegen. Die Vorlage selbst betrachtet Redner als eine planmäßige Aufhebung des Mieterschutzes. Die Mietsätze seien aus der Luft gegriffen. Das zur Beratung stehende Gesetz verschlechtere das bisherige in vieler Hinsicht. Das neue Gesetz soll sich auf Wohnräume nicht beziehen, die von Ämtern belegt sind. Dadurch sind Hunderttausende von Fabrik- und Landarbeitern des Obdachs beraubt. Zu den Mängeln der Vorlage gehöre auch der Paragraph über die Art der Verteilung der außerordentlichen Leistungen auf die Mieter. Die Fraktion des Redners ist für die prozentuelle Festsetzung der Höhe dieser Leistungen entsprechend dem Mietzins. Schließlich erklärt Redner, daß seine Partei für die Vorlage nur dann stimmen werde, wenn deren Verbesserungen berücksichtigt würden. Andernfalls lehne sie jede Verantwortung ab.

Abg. Sliwinski (P. Z. L. Poln. Volksverb.) stellt sich auf den Standpunkt, daß das bisherige Gesetz ein Absurdum gewesen sei, während das vorliegende gewissermaßen nur ein Kompromiß darstelle. Letzteres ändere nur in unwesentlichen Dingen die bisherige Sachlage. Redner verlangt einen klaren Grundsatz für die Festsetzung der Miete. Seine Fraktion vertrete den Gesichtspunkt, daß die öffentlichen und sozialen Interessen vor den Interessen einzelner dort geschützt werden müssen, wo es sich um die soziale Gesundheit handelt. Was die Sicherung des Obdachs für alle anlange, so sei seine Partei unerbittlich. Hinsichtlich des Mietzinses sei sie zu weitgehenden Zugeständnissen bereit. Zum Schluß kündigt der Redner eine Reihe von Verbesserungen an, die gelegentlich der eingehenden Erörterungen begründet werden sollen.

Abg. Matakiewicz (Klub K. L. — Kath. Volksklub) will den Mietern Wohnungsmöglichkeiten sicherstellen, und zwar für solch eine Miete, die den Hausbesitzern wenigstens eine bescheidene Renovierung ermöglicht. Den Hauptpunkt des Wohnungsübels sieht der Redner in dem Mangel von Baukrediten infolge der noch nicht erfolgten Stabilisation der Valuta. Nach der Durchführung der Finanzsanierung muß der Staat selbst die Bauinitiative ergreifen, indem er eine Reihe von staatlichen Gebäuden bauen läßt und dadurch Privathäuser entlastet. Weiter sind valorisierte Kredite den Bauinstituten sowie den Personen zu gewähren, welche dafür garantieren können, daß sie diese Summen in der entsprechenden Zeit zurückerstatten und auch wirklich für die erhaltenen Kredite bauen werden. Gleichfalls sind wir, was Wohnungen über 4 Zimmer betrifft, für die Kontraktfreiheit, und bemerken hierbei, daß die durch die Kommission festgesetzten Mietsätze zu hoch sind.

Abg. Bittner (Chr. Dem.) stellt fest, daß die Vorlage weder die einen noch die anderen befriedige. Trotzdem müsse dieselbe im Interesse der Städte angenommen werden. Das Gesetz sei nicht ideal, doch habe es große Vorzüge und deshalb werde seine Fraktion es unterstützen.

Abg. Krulikowski (Kommunist) steht auf dem Standpunkt, daß alle Häuser enteignet werden müßten.

Damit wird die Aussprache über die Mieterschutzvorlage vertagt.

Nachdem noch ein Bericht der Verwaltungskommission über den Antrag der Abgeordneten Krulikowski und Libermann bezüglich der Mißhandlung der Häftlinge in den Ostmarken seitens der Polizei zur Sprache gekommen, wird die Sitzung geschlossen.
Nächste Sitzung heute, Donnerstag.

*

Das Fazit der bisherigen Erörterungen im Plenum über das Gesetz ist, daß keine Partei mit dem Gesetze in seiner bisherigen Form zufrieden ist; von allen Seiten werden für die Beratungen der einzelnen Paragraphen Abänderungen angekündigt. Die Generaldebatte dürfte heute zu Ende gehen, da nur noch zwei Redner auf der Liste stehen.

Mark und Dollar am 21. Februar

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

1 Dollar = 9500000 p. M.
1 Dollar = 4,2 Billionen d. M.
1 Million p. M. = 0,63 Gulden

Warschauer Börse

1 Dollar = 9500000 p. M.
1 Danz. Gulden = 1600000 p. M.

Litauen und Polen.

Kowno, 20. Februar. PAT. Aus Anlaß der Jahresfeier des Aufstandes in Litauen hielt der Sejmmarschall Taugeitis im Sejm eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, daß Litauen, wenngleich es den Vertrag unterzeichnet hat, nicht zulassen werde, daß Polen von dem ihm zugesprochenen Recht und Privileg im Memeler Hafen Nutzen ziehe. Zum Schluß gab Taugeitis dem Wunsche Ausdruck, daß die Feier der Unabhängigkeit Litauens im kommenden Jahre im befreiten Wilna stattfinde. Während der Feier wurde eine besondere Ovation dem Vertreter der tschechoslowakischen Republik in Kowno zuteil, der im Namen seiner Regierung Glückwünsche aussprach.

Albert Thomas in Polen.

Gestern abend traf in Posen mit dem Zuge aus Bentschen Albert Thomas, der Direktor des internationalen Arbeitsbüros ein, der sich nach Warschau begibt, um der polnischen Regierung für die Ratifizierung der 13 internationalen Konventionen über den Arbeitsschutz den Dank auszusprechen. Auf dem Bahnhof wurde er im Namen der Posener Wojewodschaft in Vertretung des Wojewoden durch den Vizewojewoden Dr. Nikodemowicz, im Namen der Stadt vom Vizepräsidenten Dr. Kiedacz begrüßt. Seine Ankunft erfolgte im Salonwagen, der ihm zur Verfügung gestellt war. Zu seinem Empfang war als Vertreter des Arbeitsministers Herr Jlerszowski nach Bentschen gereist.

Heute stattet Albert Thomas dem Ministerpräsidenten Grabski einen Besuch ab, worauf er bei dem Außenminister Zamoyski das Frühstück einnehmen wird. Später empfängt er die Vertreter der Presse und abends begibt er sich ins Belvedere. Am Freitag wird er mit Vertretern der Regierung, des Sejm, des Senats, der Arbeitgeber, der Arbeiter und der Presse konferieren. Für Sonnabend ist u. a. ein Besuch bei den Marschällen Rataj und Trampczyński vorgesehen.

Die englische Außenpolitik — eine Völkerbundspolitik.

Einer Deputation der englischen Liga für den Völkerbund, die verlangt hatte, daß die englischen diplomatischen Vertreter im Auslande genaue Instruktionen über Englands Völkerbundpolitik erhalten sollen, erklärte Ramsay Macdonald, daß er bereit sei, ihren Vorschlag auszuführen, da die Regierung entschlossen sei, alles nur mögliche zu tun, damit der Völkerbund eine wirksame Kraft werde in der englischen Außenpolitik. Die Politik des englischen Auswärtigen Amtes müsse vollständig in Übereinstimmung gebracht werden mit der Politik des Völkerbundes. Auch alle anderen englischen Minister müßten in ihren Verhandlungen mit den fremden Mächten diesen Gesichtspunkten Rechnung tragen.

Lord Parmoor, der Delegierte Englands im Völkerbundrat, erklärte der Deputation, er habe, als er sein Amt annahm, dem Premierminister erklärt, daß es ganz nutzlos sei, die Völkerbundpolitik dilettantenhaft zu betreiben. Er habe daraufhin von Ramsay Macdonald die Versicherung erhalten, daß die englische Außenpolitik eine Völkerbundpolitik sein werde.

*

Die „Times“ setzen sich in einem Artikel mit dem angeblichen „neuen Geist“ in Frankreich auseinander, der nach Ansicht des englischen Blattes weniger Erneuerung

des Geistes, als eine Ernüchterung der französischen öffentlichen Meinung und der Finanzkreise über das Fehlschlagen des Ruhrabenteuers und den Verfall der französischen Währung sei. Die „Times" erwarten von den französischen Wahlen augenscheinlich eine Neuorientierung der französischen Politik.

Poincarés schwindende Mehrheit.

Die Pariser Kammerdebatte hat am 19. d. M., früh gegen 4 Uhr, zur Annahme des Artikels 3 über den 20proz. Steuerzuschlag geführt. Dieser Ausgang bestätigt die letzten Voraussagen, nach denen mit einer Gefährdung des Kabinetts in der Kammer nicht mehr zu rechnen war. Der gesamte Artikel 3 wurde durch Handaufheben angenommen, nachdem seine Teile zu bewegten Abstimmungen Anlaß gegeben hatten. Der entscheidende Teil des Artikels wurde mit 315 gegen 254 Stimmen angenommen. Die Regierungsmehrheit ist also auf rund 60 Stimmen zusammengeschmolzen.

*

Der Frank auf der schiefen Ebene.

1 engl. Pfund = 105 Fr. — 1 Dollar = 25 Fr.

Mit dem französischen Franken geht es bergab. Fast scheint es, als ob er denselben Leidensweg gehen sollte wie die alte Papiermark. Wie tief der Wert des Franken gesunken ist, geht daraus hervor, daß an der Londoner Börse jetzt für 105 Franken nicht mehr als ein englisches Pfund bezahlt wird.

Die Franzosen lernen jetzt — freilich noch nicht in dem Maße, wie wir Mitteleuropäer es gelernt haben — die Schrecken der Inflationswirtschaft kennen. Ein deutliches Zeichen dafür ist es, daß sich auch bei ihnen allgemach die dunklen Existenzen einzunisten beginnen, die man bei uns in dieser Zeit des Schreckens kannte, und die ohne Gnade und Mitgefühl für das Elend des Volkes die Kurse der fremden Zahlungsmittel steigern halfen. Wucher und Hamsterei beginnen in Frankreich heimisch zu werden, und von Tag zu Tag macht die Teuerung weitere Fortschritte. Es wird wohl niemand so frivol sein, den Franzosen, die ja an den Deutschen nicht gerade edel gehandelt haben, die ganzen Elendszeiten zu gönnen, die das deutsche Volk durchgemacht hat. Aber fast scheint es doch so, als ob es eine ausgleichende Gerechtigkeit gäbe, die dem französischen Volk jetzt dasselbe Schicksal bereiten will, wie es das deutsche und polnische nun hoffentlich bald überwunden hat.

An der Berliner Börse des Dienstag prägte sich der Frankensturz besonders stark aus. Im Usancenhandel stellte sich das englische Pfund bis auf 105⅓ Franken, der Dollar auf 24¼ zu 80 Franken. Bei der amtlichen Kursfeststellung wurde der Franken auf 178 Milliarden (Montag 196) festgesetzt.

In London wird der sich immer schneller vollziehende Zusammenbruch des Franken in Geschäftskreisen mit einer gewissen Genugtuung aufgenommen, weil man hier der Überzeugung ist, daß diese schlechten geschäftlichen Erfahrungen die französische Politik endgültig veranlassen werden, eine vernünftige direkte und dauernde Lösung der europäischen Probleme zu suchen.

Wie aus Paris gemeldet wird, wird dort der neue Frankensturz in allen Kreisen der Bevölkerung erregt besprochen. Es wäre aber übertrieben, wenn man von Panikstimmung sprechen wollte. Einstweilen herrsche im großen Publikum die Meinung vor, daß es sich nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt. Über die Frage, wie dem Frankenkurs am besten geholfen werden kann, gehen die Ansichten stark auseinander. Die einen behaupten, nur entschiedenes Festhalten an der Pfänderpolitik und an der bisherigen Reparationsforderung Frankreichs könne zur Festigung des Frankenkurses führen. Die andern erklären die Krisis durch die Ruhrpolitik und erwarten alles Heil von einem möglichst raschen Verzicht auf die Ruhrbesetzung. Es ist kaum möglich, mit einiger Sicherheit anzugeben, welche Auffassung zurzeit mehr Anhänger im großen Publikum zählt.

Die „Journée Industrielle" stellt fest, daß der Niedergang des Franken diesmal in Paris selbst eingesetzt habe, weil große Einfuhrfirmen, besonders in den nordwestlichen Hafenplätzen, sich mit englischen Pfunden versehen mußten. Erst in zweiter Linie könnten die fortgesetzten Bankenverkäufe für deutsche Rechnung in Amsterdam als Erklärung herangezogen werden. Eine gewisse Rolle spielt endlich, daß Amerikaner und Engländer in großem Umfange französische Werte aufkaufen. Die „Journée Industrielle" hält eine durchgreifende Reform der französischen Wirtschaftspolitik für unerläßlich. Das „Echo National" betont, daß das englische Pfund längst den mit abergläubischer Furcht erwarteten Kurs von 100 überschritten hätte, wenn es nicht im Vergleich mit dem Dollar gefallen wäre.

Endgültige Aufhebung der Wirtschaftsgrenze in Polen.

Warschau, 21. Februar. PAT. Der Ministerrat beschloß in seiner letzten Sitzung, dem Sejm einen Gesetzentwurf über einen endgültigen freien Handelsverkehr zwischen dem ehemals preußischen Teilgebiet und den anderen Gebieten der Republik Polen vorzulegen.

Das Gesetz würde die bisherigen provisorischen Verordnungen nach dieser Richtung hin aufheben. Diese Verordnungen hatten die früheren Bestimmungen über die Wirtschaftsgrenze zwischen dem ehemals preußischen Teilgebiet und dem Rest der Republik nicht aufgehoben, sondern nur ihre Anwendung erweitert. Die Festsetzung der Grenzen dieser Art war seinerzeit eine Notwendigkeit, weil im ehemals preußischen Teilgebiet vollständig andere Bedingungen bestanden.

In Anbetracht der Einführung des freien Handels mit Landprodukten auf dem ganzen Gebiet der Republik und in Anbetracht der ständig fortschreitenden Assimilation der wirtschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Gebieten Polens, die hauptsächlich im Ausgleich der Preise für verschiedene Artikel in die Erscheinung tritt, ist die gesetzliche und endgültige Aufhebung der Wirtschaftsgrenze ein unbedingtes Gebot der Stunde.

Republik Polen.

Ein Aufruf des neuen Kriegsministers.

Der neue Kriegsminister General Sikorski hat einen Aufruf an das Heer erlassen, in dem er hervorhebt, daß das Heer abseits der Parteikämpfe stehen müsse. Der Minister ruft alle Befehlshaber zu energischer produktiver Initiative zur Erfüllung der Aufgabe des Heeres auf. — In der konstitutionellen Versammlung des Aufsichtsrates der Liga der Luftverteidigung des Staates wurde General Sikorski zum Vorsitzenden des Rates gewählt.

Demission des Innenministers?

Warschau, 21. Februar. In politischen Kreisen sind Gerüchte im Umlauf, daß der Innenminister Soltan den Wunsch zum Ausdruck gebracht habe, seinen Posten angeblich infolge seines schlechten Gesundheitszustandes und wegen Übermüdung aufzugeben. Wenngleich die Eventualität des Rücktritts des Ministers in leitenden Kreisen schon vor einiger Zeit erwogen wurde, so wird es infolge der Schwierigkeit in der Bestellung seines Nachfolgers nach Ansicht des „Kurjer Poznański" wahrscheinlich gelingen, Soltan noch längere Zeit auf seinem Posten zu behalten.

Besserung der Finanzlage?

Warschau, 19. Februar. Die Erklärung der polnischen Regierung, daß sie auf einen ausländischen Bankkredit verzichte, hat eine Baisse der ausländischen Devisen zur Folge gehabt, was die polnische Staatsbank in die Lage versetzte, ihre Devisenreserven um 5 Millionen Dollars zu erhöhen.

Polen und die russischen Vorkriegsschulden.

Polnische Blätter nehmen von einem in politischen Kreisen umlaufenden Gerücht Akt, wonach England Rußland den Vorschlag gemacht haben soll, ein Teil seiner Vorkriegsschulden solle den Staaten auferlegt werden, die innerhalb der Grenzen des zarischen Rußlands entstanden sind. Danach müßte auch Polen einen Teil der russischen Schulden übernehmen. Der Rigaer Vertrag zwischen Polen und Rußland enthält zwar den ausdrücklichen Vorbehalt, daß Polen von allen Vorkriegsverbindlichkeiten des russischen Staatsschatzes befreit bleiben solle, in England wird dies indessen nicht anerkannt.

Das neue polnische vollwertige Papiergeld.

Das Organisationskomitee der Bank Polski hat angeordnet, daß die Goldnoten, die im Jahre 1919 und 1920 aus Paris und London gekommen sind und bisher in den Bankmagazinen ul. Nowogrodzka in Warschau aufbewahrt wurden, nach dem eigens dazu hergerichteten Hauptschatzamt der P. K. K. P. gebracht werden sollen. Diese Maßnahme ist in der verflossenen Woche durchgeführt worden, worauf sofort die genaueste Sortierung und Durchzählung unserer künftigen Wertzeichen erfolgen wird. Die Menge dieses Geldes ist für die nächste Zeit vollständig ausreichend, da es sich um 1347 Kisten handelt. die 127 500 000 Stück der verschiedensten Banknoten in der Gesamtsumme von 15 Milliarden Zlotys enthalten.

Schwierigkeiten beim Krakauer Prozeß.

Die Formulierung der Anklageakten im Prozeß über die Vorfälle in Krakau am 6. November vorigen Jahres stößt auf Schwierigkeiten. Auf Grund einer Verständigung mit dem Krakauer Gericht sollte das Warschauer Gericht den früheren Ministerpräsidenten Witos und den früheren Innenminister Kiernik verhören. Beide haben sich trotz Aufforderung nicht zur Vernehmung gestellt. Ihre Aussagen sind jedoch nötig und wichtig mit Rücksicht darauf, daß der Wojewode Galecki unter Berufung auf das Dienstgeheimnis jegliche Aufklärung verweigert.

Deutsches Reich.

Aufhebung der Ansiedlungskommission.

Berlin, 21. Februar. (PAT.) Nach Erledigung einer Reihe von kleinen Anträgen nahm der Preußische Landtag den Gesetzentwurf über die Auflösung der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen mit dem 1. April d. J. an. Der Seniorenkonvent des Preußischen Landtages beschloß gestern, den Landtag vom 23. Februar bis zum 18. März zu vertagen, da das Budget vor diesem Termin nicht erledigt werden kann.

Die Toten vom „Toten Mann".

Bei den Aufräumungsarbeiten am „Toten Mann" bei Verdun wurde in einer verschütteten Kaserne eine Kompanie von über 100 deutschen Soldaten in voller Ausrüstung aufgefunden. Die Leichen zeigen nicht die geringste Spur von Verwesung. Sie sind anscheinend von einem Gasangriff überrascht und dann verschüttet worden. Die luftdichte Abschließung und das Gas haben die Körper konserviert.

Der „Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V." hat sich sofort im Verein mit dem Auswärtigen Amt und dem Zentral-Nachweise-Amt an die zuständigen französischen Stellen gewandt, um zunächst die Regimentszugehörigkeit und die Namen festzustellen und weiter für eine würdige Bestattung zu sorgen.

Aus anderen Ländern.

Vor der Anerkennung Rußlands durch Österreich.

Wien, 20. Februar. PAT. Die „Neue Freie Presse" meldet, daß die Anerkennung Rußlands durch Österreich wahrscheinlich in der kommenden Woche erfolgen wird. Die sowjetrussische Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Anerkennung Rußlands durch Österreich in Anbetracht der Tatsache nicht mehr nötig sei, daß Rußland von Österreich im Traktat von Brest-Litowsk anerkannt wurde. Nach Ansicht der österreichischen Staatsmänner kann man die gegenwärtige österreichische Republik nicht als Rechtsnachfolgerin der früheren habsburgischen Monarchie ansehen. Außerdem wird von österreichischer Seite hervorgehoben, daß der Brester Vertrag durch Rußland im Jahre 1920 annulliert wurde. Österreich ist daher der Meinung, daß eine besondere Anerkennung Sowjetrußlands durch die gegenwärtige österreichische Republik notwendig sei. Es wird angenommen, daß die Verhandlungen über die Frage der Anerkennung Rußlands in allernächster Zeit zum Abschluß gebracht werden.

Mac Adoos Kandidatur.

Nach einer Meldung aus Chicago haben die Anhänger Mac Adoos einmütig beschlossen, für ihn zu stimmen, wenn durch den demokratischen Parteikonvent eine demokratische Kandidatur für die nächsten Präsidentschaftswahlen aufgestellt werde. Mitglieder mehrerer Arbeitergewerkschaften, darunter die Eisenbahner, hätten ihrerseits eine Resolution angenommen, derzufolge die Möglichkeit einer Kandidatur Mac Adoos durch den Petroleumskandal nicht beeinträchtigt worden sei.

Kuhhandel Skutari—Fiume.

Wie die „Voss. Ztg." aus Agram erfährt, wird in den nächsten Tagen in Belgrad eine Abordnung aus Skutari eintreffen, die der Regierung das Ersuchen vorlegen soll, Skutari zu besetzen. Wie in Belgrader politischen Kreisen verlautet, steht dieses Ansuchen der Deputation aus Skutari damit in Zusammenhang, daß in Rom zwischen Paschitsch und Mussolini vereinbart wurde, Jugoslawien solle Skutari an Stelle Fiumes erhalten. Man habe daher diesen Besuch der Delegierten aus Skutari mit diesem Einvernehmen in Rom in Zusammenhang zu bringen. Unter den Abgeordneten der Skupschtina wird diese Nachricht sehr günstig beurteilt.

Griechenlands Staatsform.

In der Sitzung der griechischen Nationalversammlung vom 19. d. M. stellte der ehemalige Ministerpräsident Gonatas nach einer längeren gegen die Dynastie gerichteten Ansprache einen Antrag, in welchem gefordert wird, in Anbetracht des Sturzes der Dynastie die Republik zu proklamieren. Ein zweiter, in ähnlichem Sinne redigierter Antrag wurde durch eine Gruppe der republikanischen Deputierten eingebracht. Der stellvertretende Vorsitzende des republikanischen Verbandes stellte einen dritten Antrag, in dem zwar die Proklamierung der Republik verlangt wird, jedoch unter der Bedingung, daß das Volk durch eine Volksabstimmung einen derartigen Staatsaufbau sanktioniert. Der Ministerpräsident Cafandiras erklärte, daß dieser Antrag ein Beweis dafür sei, daß man dem bis jetzt durch den republikanischen Verband unterstützten Programm entsagt habe. Dieser Antrag bildet eine Art Sensation um so mehr, als er vom Klub der liberalen Republikaner sowie vom Klub der liberalen Konservativen unterstützt wird. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Annahme des serbisch-italienischen Vertrages durch die serbische Skuptschina.

Belgrad, 21. Februar. PAT. Die Skuptschina nahm den Gesetzentwurf über die Ratifizierung des in Rom abgeschlossenen Vertrages an. Nach Beendigung der Diskussion sprach der Außenminister Nimschitsch, der verschiedene Aufklärungen gab. Im Namen des Föderativen Blocks verlas ein Abgeordneter einen Protest, in dem es heißt, daß das zwischen Jugoslawien und Italien abgeschlossene Abkommen die elementaren Interessen des kroatischen und slowenischen Volkes verletze, und ein nicht wieder gut zu machender Schaden sei, der dem kulturellen und wirtschaftlichen Leben Jugoslawiens zugefügt wurde. Nach Verlesung dieses Protestes verließen die Mitglieder des oppositionellen Blocks den Sitzungssaal. Hierauf wurde das Gesetz mit 123 gegen 8 Stimmen angenommen. Nicht gestimmt haben 24 Mitglieder der demokratischen Partei, die im Saal verblieben waren. Außerdem enthielten sich der Stimme 69 Abgeordnete der Partei Raditsch, sowie 99 Abgeordnete anderer Parteien.

Die Memel-Kommission wieder in Genf.

Die Memel-Kommission des Völkerbundes ist wieder nach Genf zurückgekehrt, nachdem sie in Memel, Kowno und Warschau mit den Behörden und Organisationen Fühlung genommen hatte. Die Kommission wird in Genf die dem Völkerbund im März vorzulegenden Vorschläge über die Organisierung des Hafens und den Transitverkehr ausarbeiten.

*

Der ungarische Finanzminister Kalley reichte seine Demission ein. Der Ministerpräsident Bethlen nahm die Demission an und beauftragte den Handelsminister Walko mit der provisorischen Leitung des Finanzministeriums.

Aus Wilsons Leben.

Wir sind gewohnt, den jetzt verstorbenen früheren amerikanischen Präsidenten Wilson nur als verbissenen Theoretiker zu betrachten. Aber dieser Mann hatte auch eine „leichtere Seite", die besonders in seiner Tätigkeit als Universitätslehrer hervortrat. Die Studenten von Princeton nannten ihren Präsidenten „Papa Schulmeister" wegen seines belehrenden Tones oder auch einfach „Tom" oder — ironisch — den „Heiligen". Den letzten Spitznamen hatte er deshalb erhalten, weil er schon zu Zeiten, in denen es noch kein Alkoholverbot gab, nicht rauchte und trank. Kein Alkohol kam auf seinen Tisch und auch den Gästen wurden nie Zigarren oder Zigaretten angeboten.

Wilson war trotz seiner „Aufgeklärtheit" sehr abergläubisch und er hielt die Zahl 13 für seine Glückszahl. Noch als er sich zu seinem „Triumphzug" nach Europa rüstete, der dann seine ideelle Niederlage brachte, erzählten die Blätter, seine lebenslustige zweite Frau habe 13 Kleider mit auf die Reise genommen, um dadurch ihrem Manne Glück zu bringen. Sein Name besteht aus 13 Buchstaben; er war der 13. Rektor der Princeton-Universität und hat 13 Jahre lang an dieser Hochschule gewirkt. Während der Wahlreisen für die Präsidentschaft hatte er stets eine Gesellschaft von 13 Personen um sich. 1913 wurde er zum Präsidenten gewählt. Seine Tochter Jessie war die 13. Braut, die sich im Weißen Haus vermählte und ihr zu Ehren wurde ein Fest veranstaltet, bei dem 13 Gäste eingeladen waren, 13 Diener aufwarteten und 13 elektrische Lampen leuchteten.

Wilson war berühmt wegen der feinpointierten Anekdoten, die er zu erzählen wußte, und ein paar solcher Blüten seines Humors seien hier aufgefrischt. Gern erzählte Wilson von einem jungen Mann in einer merkwürdigen Situation. Dieser Jüngling liebte ein Mädchen, dem er gern einen Antrag machen möchte; aber er ist so furchtbar schüchtern, und so sitzt er denn mit seiner Angebeteten in der guten Stube, während die Mama ab und zu hereinkommt und aufpaßt, daß auch nichts wider den Anstand geschehe. Die Situation wird immer bänglicher, und die junge Dame bekommt in ihrer Aufregung Nasenbluten. Der Jüngling ist in Verzweiflung, aber da er einmal gehört hat, daß ein Stück kaltes Metall, auf den Nacken gelegt, das Blut stillen kann, so schaut er sich um und entdeckt schließlich als geeigneten Gegenstand den Schlüssel in der Tür. In seiner Aufregung schließt er die Tür zu, während er den Schlüssel herausnimmt, und legt ihn nun auf den Nacken der jungen Dame. Da kommt gerade Mama, findet die Tür verschlossen und rüttelt voller Entrüstung, Einlaß begehrend. Der erschreckte Jüngling läßt den Schlüssel in das Kleid herunterfallen. „Und nun frage ich: Was soll der junge Mann in dieser Situation tun?" fragte Wilson beim Erzählen dieser tragikomischen Geschichte, und schloß mit den Worten: „Für mich steht es fest, daß der junge Mann den Schlüssel wieder bekommen muß, koste es, was es wolle."

Der polnische Kohlenexport.

Die Lage des polnischen Kohlenexportgeschäftes ist gegenwärtig wenig günstig. Allein die Produktion Ostoberschlesiens, die etwa 75 Prozent der polnischen Gesamtförderung ausmacht, würde eine jährliche Ausfuhr von 25 Millionen Tonnen ermöglichen. Ob dieses Quantum im laufenden Jahre erreicht werden wird, erscheint aber recht fraglich, wenn die derzeitigen Verhältnisse, die auf den Export einen hemmenden Einfluß ausüben, noch längere Zeit fortdauern. Dazu gehört vor allem der Rückgang der Kohlenabnahme durch Deutschland, das inzwischen die Kohlenförderung im Ruhrgebiet zu steigern vermocht hat, und sich auch mit englischer Kohle für große Teile des Landes weit vorteilhafter eindecken konnte. Während im letzten Herbst dieser Ausfall durch eine vermehrte Ausfuhr polnischer Kohle nach der Tschechoslowakei einigermaßen wettgemacht werden konnte, infolge des dortigen Bergarbeiterstreiks, erschwert die jetzt von der Tschechoslowakei Polen gegenüber getriebene Handelspolitik die Ausfuhr ganz außerordentlich. So hat die Tschechoslowakei u. a. die Eisenbahntarife für den Transitverkehr polnischer Kohle nach Österreich wiederum derart erhöht, daß die polnische Kohle mit der tschechischen in Österreich nicht mehr konkurrieren kann. Die betroffenen Wirtschaftskreise haben sich, wie wir hören, bereits an die polnische Regierung zwecks Einführung von Vergeltungsmaßnahmen gegenüber dem tschechischen Handel gewandt, wobei vor allem eine Eisenbahntariferhöhung für den Transitverkehr tschechoslowakischer Erzeugnisse nach Rußland und Danzig in Frage käme.

Aber auch in Rumänien hat die tschechische Kohle wegen günstigerer Tarifierung und billigerer Produktionskosten bereits die Vorhand vor der polnischen gewonnen.

Die noch verbliebenen Exportmöglichkeiten werden wegen der noch immer unzureichenden polnischen Eisenbahnverhältnisse (Waggonmangel, Verstopfung der Strecken und Rangierbahnhöfe) vorläufig auch nicht genügend ausgenützt werden können. Die aus diesen Gründen eingelegten Feierschichten bilden noch heute bei verschiedenen Gruben eine regelmäßige Erscheinung. Schließlich hat sich auch die Ermäßigung der Kohlensteuer, die in der polnischen Montanindustrie als Gegenleistung für die in Hochvaluten abgeführten bzw. noch abzuführenden Vorauszahlungen auf die polnische Vermögensabgabe gewährt worden ist, noch nicht als eine Erleichterung des Exportgeschäfts auszuwirken vermocht. Die Abstufung dieser Kohlensteuerermäßigung wird von den kleineren Kohlenbergwerken im Dombrowaer Gebiet sogar als direkt schädigend empfunden. Denn diese Ermäßigung beträgt für Oberschlesien 10 Prozent, für Dombrowa bei den großen Werken 9 Prozent, bei den kleineren aber nur 6 Prozent. Verschiedene kleinere Gruben haben deshalb schon den Betrieb stillegen oder doch stark einschränken müssen. In einer Eingabe an das Finanzministerium verlangen sie eine Herabsetzung der Kohlensteuer um ebenfalls 10 Prozent. Anderenfalls sei mit der Brotloswerdung von etwa 5000 Arbeitern zu rechnen. Ohne bedeutende Herabsetzung der polnischen Kohlenpreise, die sich aber wohl erst nach der jetzt versuchten Stabilisierung der polnischen Währung ermöglichen lassen wird, ist mit einer nennenswerten Hebung des polnischen Kohlenexportes bestimmt nicht zu rechnen. Ausschlaggebend wird immer der deutsche Markt bleiben, der früher 40 Prozent der oberschlesischen Kohlenproduktion aufnahm, jetzt aber Zahlungsbedingungen beansprucht, die Polen vorläufig nicht gewähren kann.

Pommerellen.

21. Februar.

Graudenz (Grudziądz).

Vermögenssteuer — Umsatzbücher. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß bis zum 25. d. M. die Hälfte der zweiten Abschlagszahlung auf die Vermögenssteuer bei der Finanzkasse, Salzstraße, einzuzahlen ist; die Höhe der 2. Abschlagszahlung wird im Finanzamt in der Börgenstraße angegeben. Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß die Handelsunternehmungen der 1. und 2. Kategorie, und die Industrieunternehmungen der 1. bis 5. Kategorie, die keine durch das Handelsgesetzbuch vorgeschriebenen Bücher führen, verpflichtet sind, ein vorschriftsmäßiges Umsatzbuch in polnischer Sprache zu führen. Von diesen Unternehmungen muß auch jedes Jahr eine Inventur gemacht und eine Vermögensbilanz gezogen werden. *

*

A. **Den hiesigen evangelischen Waisenhäusern wurde** wieder amerikanische Hilfe zuteil. Das Knabenwaisenhaus (Petersonstift), wie auch das Mädchenwaisenhaus (Borrmannstift) erhielten namhafte Geldbeträge. Die Waisenhäuser sind derartiger Spenden auch sehr bedürftig. *

✗ **Güterparzellierung.** Durch das hiesige Bezirkslandamt kommen jetzt folgende Restgüter zum Verkauf: Ollenrode, Kreis Graudenz, 46 Hektar, für 3368 Zentner Roggen; Gottschalk, Kreis Graudenz, 45 Hektar, für 2730 Zentner Roggen; Witkowo, Kreis Thorn, 44 Hektar, für 2252 Zentner Roggen; Milewken, Kreis Mewe, 43,7 Hektar, für 1638 Zentner Roggen. Die angegebenen Preise verstehen sich für Boden und Gebäude ohne Inventar. Fünf Prozent des Werts sind sofort anzuzahlen. Dem Vernehmen nach soll die Nachfrage nach diesen Restgütern sehr groß sein. — Die Aufteilung der Güter geschieht heute wesentlich anders als zu deutscher Zeit. Ein großer Teil des Landes wird an angrenzende Besitzer abgegeben, während die Ansiedlungskommission nur hier und dort, wo es nötig erschien, kleine Parzellen zwecks Grenzberichtigung an die Nachbarn abgab. Neue Gebäude werden heute mit Rücksicht auf die hohen Unkosten nicht aufgeführt; ebenso bemerkt man nichts von einer Pflasterung oder Chaussierung der Wege. Die eigentlichen Ansiedler werden in den früheren Arbeiterwohnungen des Gutes untergebracht; es sollen sich unter ihnen viele der bisherigen Gutsarbeiter befinden. *

✗ **Gestohlen wurde** dem Rentier Schöneich mittels Einbruchs aus der Bodenkammer des Hauses Bahnhofstraße 31 ein Posten Wäsche im Werte von 200 Millionen Mark. — Der Felicja Lemanówna, Festungsstraße 16, wurde ein Mantel und zwei Kleider im Werte von 300 Millionen, dem Spediteur Chebowski, Rehdenerstraße 9, 10 Hühner im Werte von 70 Millionen, dem Arbeiter Leon Stawicki, Kalinkerstraße 19, Wäsche im Werte von 200 Millionen gestohlen. *

✗ **Festgenommen wurden** zwei Personen, die der Polizei schon seit langer Zeit als Betrüger bekannt sind. Sie kauften auf den Wochenmärkten von den Landleuten Butter und nahmen die Ware, ohne zu bezahlen, sofort mit, vergaßen aber jedesmal, zu der vereinbarten Zeit dorthin zu kommen, wohin sie die Verkäufer zur Entgegennahme des Geldes bestellt hatten. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Am Maskenball, den 3. März, der als „Rosenfest der Deutschen Bühne am Rosenmontag" stattfindet, werden alle Räume des Gemeindehauses mit tausenden Rosen geschmückt werden. Hunderte Hände sind seit Wochen tätig, um die Räume in einen Rosengarten zu verwandeln. Ganz außergewöhnliche Veranstaltungen sind vorgesehen. So können die Besucher mit einer Drahtseilbahn durch den ganzen Saal nach den „Rosenlauben der Rheinischen Winzerstuben" fahren, wo ein ganz vorzüglicher Tropfen verschenkt werden wird. Über die Teufelsbrücke gelangt man durch die „windige" Klamm zur Künstlerdiele „Simplizissimus", um sich dort von dem gefahrvollen Abstieg bei Wein und Likör, Tanz und Gesang zu erholen. Im großen Saale wird ein Tanzpodium errichtet, und es wird dort und im kleinen Parkettsaal abwechselnd getanzt werden, denn außer dem Bühnenorchester werden noch die Knopfsche und die Bodammersche Kapelle mitwirken. Eine Delikateß-Frühstücksstube, eine Wurstelbude, ein Kaffeehaus mit Konditorei und eine originelle Bierstube werden um das leibliche Wohl der Besucher besorgt sein. Irgendein Kostümzwang besteht nicht, um allen den Besuch des Festes zu ermöglichen, jedoch ist jeder gezwungen, eine Gesichtsmaske vorzulegen, die erst nach der Demaskierung um 12 Uhr abgenommen werden darf. Wer sich ohne Gesichtsmaske zeigt, wird von der „Festpolizei" mit sofort zahlbaren hohen Strafen belegt werden. Von der Festleitung sind alle Vorbereitungen getroffen worden, um den Teilnehmern einige übermütige Stunden bieten zu können. Die Einladungen zu diesem Maskenball, der ursprünglich auf den 6. Februar angesetzt war, sind bereits im Januar versandt worden. Sollte die Einladung verlorengegangen sein, dann werden die Eintrittskarten nach den Einladungslisten ausgestellt. (1907 *

Deutsche Bühne Grudziądz, E. V. Der Spielplan für die nächste Woche ist folgender: Sonntag, den 24. 2.: „Schwarzwaldmädel", Mittwoch, den 27. 2., zum ersten Male: „Jugendfreunde", Lustspiel in vier Aufzügen von Ludwig Fulda. Sonntag, den 2. 3., wegen Vorbereitung zum Maskenball: „Rosenfest der Deutschen Bühne am Rosenmontag" keine Vorstellung. (1908 *

Thorn (Toruń).

‡ **Eine Spende von 350 Millionen Mark** zum Besten der Thorner Volksküche überwies der Deutsche Frauenverein von dem Reinertrag seines „Bunten Abends" dem hiesigen Magistrat. **

♁ **Das Konzert des Männergesangvereins „Liederfreunde"**, das dieser am vergangenen Sonntag unter Mitwirkung der verstärkten Orchester-Abteilung der Deutschen Bühne im „Deutschen Heim" veranstaltete, bewies das rege Interesse, das das Thorner Publikum den so selten gewordenen musikalischen Veranstaltungen entgegenbringt. Der große Saal war fast bis auf den letzten Platz ausverkauft. — Das Programm des Abends brachte fast ausschließlich Schubertsche Werke, wobei der Orchester-Abteilung der Hauptanteil zufiel. Nach der eingangs gespielten Ouvertüre „Rosamunde" folgte der erste Satz aus der unvollendeten Symphonie H-moll. Hieran schlossen sich die Deutschen Tänze, bearbeitet für Männerchor und Orchester. Der zweite Teil brachte das Moment musical Op. 94, von der ganzen Kapelle vorgetragen, ferner als Trompetensoli das Lied „Am Meer" und das „Ständchen". Drei Volkslieder, und zwar „In einem kühlen Grunde", „Sah ein Knab' ein Röslein stehn" und „Aus der Jugendzeit", vom Chor gesungen und auf der Bühne als lebende Bilder gestellt, schlossen sich an. — Die Orchester-Abteilung der Deutschen Bühne, die, wenn wir nicht irren, letztmalig im Dezember vor dem Publikum konzertiert hatte und deren treffliche Unterhaltungsmusik in den Theaterpausen allgemein vermißt wurde, hatte sich mit den Schubertschen Werken eine ziemlich schwierige Aufgabe gestellt. Sie hat sie aber gut gemeistert und aufs neue gezeigt, mit welcher Lust und Liebe sie sich der edlen Musika ergeben hat. Abgesehen von einigen Unreinheiten, die sich teilweise im Zusammenspiel der Geiger ergaben — die anderen Instrumente, neben Klavier und Harmonium noch Cello, Baß, Flöte, Klarinette, Trompete und Posaune, waren nur einfach besetzt — war die Wiedergabe anerkennenswert. Das bezeugte der gezollte Beifall, der nach der Rosamunde-Ouvertüre ganz besonders lebhaft und herzlich war. Der Chor zeigte bereits wieder die bei seinem Wintervergnügen noch vermißte Elastizität. Er folgte seinem Dirigenten bereitwilligst und brachte sowohl die Schubertschen Tänze als auch die a capella gesungenen Volkslieder in vollendeter Weise zu Gehör. Für seine abgerundete Leistung dankte anhaltender Applaus. Die lebenden Bilder, nach den Entwürfen des ersten Vorsitzenden Architekten Rosenau gestellt, wurden gleichfalls sehr beifallsfreudig aufgenommen. — Alles in allem ein Abend, der einem lange empfundenen Bedürfnis nach guter musikalischer Unterhaltung entgegenkam und für den die Besucher den Veranstaltern Dank wissen. **

‡ **Vom Wetter.** Eine besonders scharfe Frostwelle war in der Nacht zu Mittwoch in Thorn zu verzeichnen. Das Thermometer ging im Innern der Stadt bis auf 17 Grad unter Null herunter. Am Mittwoch selbst herrschte klarer Sonnenschein, der auf den längere Zeit beschienenen Dächern das Schmelzen der Schneemassen und Eiszapfen verursachte. **

* **Briesen (Wąbrzeźno)**, 19. Februar. Das Wohltätigkeitsfest des hiesigen deutschen Frauenvereins am Sonntag in der Strzelnica (Vereinshaus) war, wie alle früheren Veranstaltungen des Vereins, gut besucht. Das reichhaltige Programm bot Konzertmusik, Instrumentalsoli, gemischte Chöre, Theaterstücke und Tanzduette, und fand viel Beifall.

er. **Culm (Chełmno)**, 20. Februar. Der landwirtschaftliche Verein des hiesigen Kreises veranstaltete am Freitag, 15. d. M., in den Räumen des Deutschen Hauses ein Kostümfest, das sich eines recht zahlreichen Besuches erfreute. Bei der gemeinsamen Festtafel, die durch humoristische Reden gewürzt wurde, stieg die Gemütlichkeit auf den Höhepunkt, und der Tanz dauerte dann bis in die frühe Morgenstunde. — Am Freitag mittag, 15. d. M., brach auf dem Gehöft des Besitzers Friedrich Baumann in Niederausmaaß hiesigen Kreises ein Brand aus, der das Wohnhaus zerstörte. Der 20jährige Sohn des B. kam bei den Löscharbeiten in den Flammen um. — Der heutige Wochenmarkt war der strengen Kälte wegen nicht sehr beschickt. Für Butter wurden 3,2 bis 3,5 Millionen M. verlangt und auch gezahlt. Eier kosteten 3 Millionen. Einige Hühner wurden für 6 Millionen M. das Stück angeboten, Kaninchen für 10 Millionen das Paar. Der Fischmarkt war leer, und Gemüse und Kartoffeln waren auch nicht vorhanden. Die Fleischpreise weisen gegen den letzten Wochenmarkt eine kleine Steigerung auf.

ch. **Aus dem Kreise Culm** (Chełmno), 20. Februar. Größere Transporte Milchvieh wurden von hiesigen Händlern aufgekauft und mit der Bahn verladen. Das Vieh geht hauptsächlich nach Kongreßpolen. Die Preise sind aber recht mäßig. Gute Milchkühe kosten nur ¾ Milliarden. Es sind Preise, bei denen die Aufzucht kaum lohnend ist. Da aber die Landwirtschaft zu den hohen Steuern große Summen braucht, ist man gezwungen, zu jedem annehmbaren Preise loszuschlagen. Die Schweinepreise sind auch weiter sehr zurückgegangen.

* **Czersk (Kreis Tuchel)**, 20. Februar. Der hiesigen Polizei gelang es, eine Diebesbande ausfindig zu machen und zu verhaften, welche seit längerer Zeit Czersk und die umliegenden Dörfer unsicher machte. Nicht weniger als 11 Mitglieder dieser Bande sind bereits hinter Schloß und Riegel und weitere Verhaftungen stehen noch bevor. Ihnen ist bereits eine ganze Reihe von Diebstählen nachgewiesen worden.

* **Dirschau (Tczew)**, 20. Februar. Der Flecktyphus herrscht, wie die hiesige „Deutsche Ztg." schreibt, seit einiger Zeit in beängstigender Weise in unserem Kreise. Der Herd dieser ansteckenden Krankheit ist das Dorf Mahlin. Dort sind bereits mehrere Todesfälle zu verzeichnen gewesen und auch von den von dort stammenden acht Familien mit insgesamt rund 40 Köpfen, die zur Beobachtung in die Seuchenbaracken des hiesigen Johanniter-Krankenhauses eingeliefert wurden, ist hier ein Mann verstorben. Sechs dieser Personen befinden sich noch hier in ärztlicher Behandlung. Auch in Mühlbanz sollen Fälle von Flecktyphus zu verzeichnen gewesen sein. Die notwendigen sanitären Maßnahmen sind angeordnet worden.

* **Putzig (Puck)**, 20. Februar. Der anhaltende Frost hat die Eisdecke auf unserer Wiek so stark gemacht, daß in voriger Woche bereits ein zweispänniger Schlitten mit ca. 20 Zentner Roggen von Wielkawies (Großendorf) direkt über das Eis hier ankam. Man schätzt die Stärke des Eises teilweise ½ bis ¾ Meter. Auch Segelschlitten befahren jetzt öfters die weite Eisdecke mit Windeseile.

Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau (Warszawa)**, 20. Februar. Landleute aus der Gegend von Bolimow und Żyrardow berichten davon, daß sich in den Wäldern von Bolimow Wölfe gezeigt hätten. Die Dorfbevölkerung wagt sich deswegen nicht mehr in die Wälder hinein. Die Wölfe sind nach Ansicht der Dorfleute aus der Bialowieser Heide herübergewechselt, wo sie seit einiger Zeit ihren Standort haben. Da die Weichsel zugefroren ist, haben sie sie überqueren können. Die Nachricht vom Auftauchen der Wölfe hat in der ganzen Gegend großes Aufsehen erregt. Übrigens ist schon vor einigen Tagen gemeldet worden, daß sich nicht nur in der Nähe Warschaus, sondern viel weiter westlich, nämlich in der Gegend von Czenstochau, Wölfe gezeigt hätten.

Kleine Rundschau.

* **Mit der Leiche der Schwester verbrannt!** Das Lawinenunglück im Oetztal, das vor wenigen Tagen fünf Berliner Touristen das Leben kostete, hat allem Anschein nach mittelbar noch ein weiteres Todesopfer gefordert. Aus Ludwigstadt wird als tödlich verunglückt der Diplom-Kaufmann Rudolf Zimmer aus Neukölln gemeldet. Zimmer war in dem Leichentransportwagen, der die Schreckensfahrt in dem verunglückten Güterzug mitmachte und brennend in die Tiefe stürzte. Der Kaufmann hat den Tod in den Flammen gefunden. Es handelt sich, wie man vermutet, um den Bruder der bei dem Lawinenunglück getöteten Frau Wegener aus Tempelhof. Zimmer war nach Kühtal gefahren, um die Leiche seiner Schwester abzuholen.

Material zu den Genfer Verhandlungen.

III.

Aus dem polnischen Staatsangehörigkeits-Gesetz vom 20. Jannar 1920.

Mit den in Genf zur Verhandlung stehenden Art. 3, Abs. 1 und 4 des Minderheitenschutzvertrages stehen die beiden ersten Paragraphen des polnischen Staatsangehörigkeitsgesetzes in engem Zusammenhang, die in § 2, Abs. c ausdrücklich die „internationalen Verträge“ erwähnen und damit die Priorität des unter der Garantie des Völkerbundes stehenden Minoritätenvertrages anerkennen.

§ 1. Ein polnischer Bürger kann **nicht gleichzeitig** Angehöriger eines fremden Staates sein.

§ 2. Mit dem Augenblick der Veröffentlichung dieses Gesetzes besitzt jede Person das Recht eines polnischen Staatsbürgers, ohne Unterschied des Geschlechts, des Alters, der Konfession und der Nationalität, die

a) im Gebiet des polnischen Staates **ansässig** ist und nicht Angehörige eines fremden Staates ist. Als ansässig in Polen wird betrachtet: 1. wer in die Liste der ständigen Einwohner Polens eingetragen ist oder dem dieses Recht auf Eintragung zusteht, 2. wer einer der Gemeinden des polnischen Staates angehört, die früher zu Österreich oder Ungarn gehörten, 3. **wer vor dem 1. Jannar 1908 als Reichsdeutscher ständiger Einwohner der jetzt an Polen kommenden, früher preußischen Gebiete war**, 4. wer in einer städtischen oder ländlichen Gemeinde der russischen, an Polen kommenden Gebiete eingetragen ist,

b) **im Gebiet des polnischen Staates geboren ist** und der nicht das Staatsbürgerrecht eines fremden Staates zusteht,

c) **der auf Grund der internationalen Verträge das Recht der polnischen Staatsangehörigkeit zusteht.**

*

Der Standpunkt des Ständigen Internationalen Gerichtshofes, des Völkerbundrates und der deutschen Minderheit in Polen zu Art. 4 des Minderheitenschutzvertrages.

Den Ausführungen des Herrn Kierski über den polnischen Standpunkt zu der Frage der sog. „Geburtspolen“ können wir nicht besser antworten als durch den nochmaligen Abdruck folgender Absätze aus dem Haager Gutachten vom 15. Septemberg 1923:

„Die Polnische Regierung behauptet, daß, wenn der Vertrag ihr eine Verpflichtung auferlegt, die polnische Staatsangehörigkeit von Personen deutscher, österreichischer, ungarischer oder russischer Staatsangehörigkeit anzuerkennen, die auf nunmehr polnischem Gebiet von dort wohnhaften Eltern geboren sind, dies so zu verstehen sei, daß von den auf diesem Gebiet geborenen deutschstämmigen Personen sich nur diejenigen als polnische Staatsangehörige betrachten dürfen, deren Eltern dort sowohl zur Zeit des Inkrafttretens des Vertrages (10. Januar 1920) als auch zur Zeit der Geburt wohnhaft waren.

Eine derartige Auffassung steht **im Widerspruch mit dem Wortlaut der Bestimmungen**, die sie auszulegen beansprucht, **und sie findet keine Stütze in den Präzedenzfällen der internationalen Praxis.**

Wenn man sagt, daß die polnische Staatsangehörigkeit den Personen zusteht, die in dem an Polen abgetretenen Gebiet von „dort wohnhaften“ Eltern „geboren“ worden sind, so geht man damit offensichtlich von dem Tag der Geburt dieser Personen aus und stellt eine enge Verbindung, einen gewollten **Synchronismus zwischen der Tatsache der Geburt und des Wohnsitzes der Eltern her.** Es hieße aber etwas dem Wortlaut hinzufügen und über ihn hinausgehen, wenn man außerdem die Aufrechterhaltung oder die Wiederherstellung dieses Wohnsitzes am Tage des Inkrafttretens des Vertrages verlangen wollte. Die Individuen ,deren Eltern an diesem Zeitpunkt, und nur an ihm, ihren Wohnsitz in dem neuen Polen hätten, würden nicht von Personen geboren sein, die dort ihren Wohnsitz hatten; man hat auch niemals die Absicht gehabt, Artikel 4 auf sie anzuwenden. Warum soll der Umstand, daß die Eltern zu einem früheren Zeitpunkt in dem abgetretenen Gebiet wohnhaft waren, den natürlichen Sinn der Worte verändern?

Der Vertrag hatte die Wahl zwischen **zwei Systemen**, die in verschiedenen Formen und Verbindungen immer befolgt worden sind, wenn es sich darum handelte, die Wirkung festzustellen, die eine Gebietsveränderung auf die Staatsangehörigkeit der Einwohner des annektierten oder abgetretenen Gebiets ausübt. Der Vertrag hat sich gleichzeitig für das **Wohnsitzprinzip** und für das **Geburtsprinzip** ausgesprochen, er hat diese beiden Systeme verbunden.

In seinem Artikel 3, der dem Artikel 91 des Friedensvertrages von Versailles entspricht, erklärt er einerseits zu Polen vorbehaltlich eines individuellen Optionsrechtes alle deutschen Reichsangehörigen, die in den in Polen einverleibten Gebieten wohnhaft sind.

In seinem Artikel 4 erkennt er andererseits die gleiche Staatsangehörigkeit denen zu, die in diesen Gebieten geboren sind, d. h. der Geburtsbevölkerung, vorausgesetzt, daß sie von dort wohnhaften Eltern geboren sind und daß sie nicht binnen zwei Jahren auf die erworbene Staatsangehörigkeit verzichten. Durch die Formulierung der Bestimmung über den Wohnsitz der Eltern haben die Verfasser des Vertrages die Rolle des Zufalls soweit wie möglich einschränken wollen. Eine Geburt in einer Familie, die in dem Gebiet ihre regelmäßige und ständige Niederlassung hat, wie der Wohnsitzbegriff es fordert, ist kein zufälliges Ereignis, das bei einem vorübergehenden Aufenthalt oder in einer Sommerfrische eintritt. Eine solche Niederlassung der Eltern schafft zwischen dem Kinde und seinem Geburtsland ein moralisches Band, das es rechtfertigt, daß ihm die Staatsangehörigkeit dieses Landes zuerkannt wird. Es verstärkt das materielle Band, das bereits durch die Tatsache der Geburt geschaffen ist und ergänzt dieses Band.

Darüber hinaus verlangen, daß die Eltern ihren Wohnsitz in den abgetretenen Gebieten zur Zeit des Inkrafttretens des Minderheitenvertrages erneuert oder behalten haben, hieße eine überflüssige Voraussetzung aufstellen, die sich in keinem der bisher geschlossenen Annexionsverträge findet. Der Wohnsitz der Eltern am Tage des Inkrafttretens des Vertrages betrifft und berührt in keiner Weise die Personen, deren Staatsangehörigkeit festzustellen ist. Viele von ihnen haben zweifellos das Mannesalter erreicht; einige sind vielleicht sogar an der Grenze des menschlichen Lebens, jedenfalls hat sich die Mehrzahl eine unabhängige Existenz und ein eigenes Heim gegründet. Was hat es unter diesen Umständen für einen Zweck, festzustellen, ob die Eltern, deren Wohnung sie verlassen haben und deren Geschick sie nicht mehr teilen, in den in Polen einverleibten Gebieten an einem auf diese Einverleibung folgenden Tage wohnhaft waren oder nicht. **Diese Feststellung wäre völlig willkürlich;** sie hätte nur dann einen Sinn, wenn der Wohnsitz der Eltern in den fraglichen Gebieten auch den der Kinder einschließen oder eine Vermutung für deren Wohnsitz und als Folge dieses Wohnsitzes stärkere und dauerndere Verbindung mit Polen, ihrem neuen Vaterlande, bedeuten würde. Aber gerade eine solche Annahme hat der Artikel 4, **Absatz 1 selbst durch seinen ausdrücklichen Wortlaut** ausschalten wollen, indem er erklärt, es sei nicht notwendig daß die Personen, von denen er spricht, zur Zeit des Inkrafttretens des Vertrages selbst in den mit Polen verbundenen Gebieten wohnhaft sind. Diese Lösung des Vertrages erscheint auch gerechtfertigt im Hinblick auf die zahlreichen Personen, die infolge der Kriegsereignisse ihren Wohnsitz in dem jetzt polnischen Gebiet haben verlassen müssen.

Und ferner: Wie ist die Lage derjenigen Personen, **deren Eltern vor dem 10. Jannar 1920 gestorben** sind oder ihren Wohnsitz in der Zeit zwischen diesem Tage und dem der Geburt ins Ausland verlegt haben? Würde dieser Tod oder diese Verlegung die Kinder, die dafür in keiner Weise verantwortlich sind, hindern, sich auf Artikel 4 zu berufen, wenn sie ein Interesse daran haben. Die Bejahung erscheint allein vereinbar mit der These, die den Wohnsitz der Eltern in Polen zur Zeit des Inkrafttretens des Vertrages als eine notwendige und unerläßliche Voraussetzung erachtet. Sie würde ausreichen, um diese These zu verurteilen.

Ist es endlich noch notwendig, zu bemerken, daß die Annahme des polnischen Standpunktes keineswegs den **gleichzeitigen Besitz mehrerer Staatsangehörigkeiten** unmöglich machen würde, auf die die Verteidiger dieses Standpunktes unter Hinweis auf die hierin liegende Gefahr hingewiesen haben? Die Annahme dieses Standpunktes würde ohne Zweifel zur Folge haben, daß diese Gefahr verringert wird, indem die Anzahl der Personen verkleinert wird, die auf Grund des Artikels 4 polnische Staatsangehörige werden. Aber die Quelle doppelter Staatsangehörigkeit würde keineswegs verstopft werden. Nur ein internationales Abkommen zwischen den beteiligten Mächten könnte diesen wünschenswerten Erfolg herbeiführen.

Die Aufgabe des Gerichtshofes ist klar umschrieben. Er hat einen Text vor sich, der an Klarheit nichts zu wünschen übrig läßt und ist verpflichtet, ihn so, wie er ist, anzuwenden, ohne daß er sich zu fragen braucht, ob es vorteilhaft gewesen wäre, wenn er durch andere Bestimmungen ergänzt oder ersetzt worden wäre.

Der Minderheitenvertrag (Artikel 4, Absatz 1) erkennt die polnische Staatsangehörigkeit von Rechts wegen den Personen zu, die in dem Gebiet des neuen Staates „von dort wohnhaften Eltern“ geboren worden sind. Diese Worte beziehen sich auf den Wohnsitz der Eltern zur Zeit der Geburt des Kindes und nur auf diesen Zeitpunkt. Es ist erforderlich und es genügt, daß am Tage der Geburt die Eltern in dem später polnisch gewordenen Gebiet ihren Wohnsitz hatten, d. h. eine ernsthafte dauernde Niederlassung mit der Absicht, sie beizubehalten. Dem Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit eine weitere Voraussetzung hinzuzufügen, die in dem Vertrage vom 28. Juni 1919 nicht vorgesehen ist, hieße nicht mehr den Vertrag auslegen, sondern hieße ihn neumachen.

*

Aus vorstehenden Gründen ist der Gerichtshof der Ansicht daß die Rechtslage der Personen, um die es sich in dem Beschluß des Völkerbundrates vom 7. Juli 1923 handelt, und die sich aus der Anwendung des Artikels 4 des Vertrages zwischen den alliierten und assoziierten Hauptmächten und Polen vom 28. Juni 1919 durch Polen ergibt, zur Zuständigkeit des Völkerbundes nach Maßgabe dieses Vertrages gehört:

Daß Artikel 4 des erwähnten Vertrages sich allein auf den Wohnsitz der Eltern zur Zeit der Geburt des Individuums bezieht.

*

So geschehen im Friedenspalast im Haag am fünfzehnten September neunzehnhundertdreiundzwanzig.“

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Februar.

Der diesjährige Winter.

Über die diesjährigen Schneeverwehungen und Fröste gab die Assistentin an dem staatlichen meteorologischen Institut in Warschau, Frl. Dr. Barnicka, der hauptstädtischen Presse folgende Auskunft:

Die Ursache der jetzigen Schneeverwehungen, die in der verflossenen Woche eine solche Erschwerung des Eisenbahnverkehrs hervorriefen, erklären sich aus folgenden Umständen: In der ersten Hälfte des Januar herrschte über Europa eine ungewöhnliche barometrische Lage. Im Nordosten, über Finnland und einem großen Teil von Rußland, befand sich ein starkes barometrisches Hoch. Über Mitteleuropa andererseits wurden eine Reihe von kleinen und flachen Tiefs festgestellt, die sich auf Polen zu, etwas nach Osten resp. nach Süden, bewegten. Die über Europa wehenden Winde kamen von Norden, d. i. vom Hoch zum Tief, und brachten kalte Luftströmungen mit sich. Diese Strömungen kühlten die feuchten Luftschichten, die über Mitteleuropa lagen, etwas ab und verursachten starke Schneefälle. Wegen der niedrigen Temperatur war der Schnee sehr leicht und trocken, so daß ihn der Wind mit Leichtigkeit forttrug. Diese Umstände gerade hatten jene starken Schneeverwehungen zur Folge, unter denen wir im Januar gelitten haben und auch jetzt wieder leiden. Nach Aufhören der Schneefälle trat infolge Ausstrahlung ein weiteres Fallen der Temperatur ein, und die Folge davon war die Wiederholung des ganzen oben erwähnten Prozesses, nämlich der Schneefälle.

Am schärfsten machten sich die Schneeverwehungen anfangs Januar in der Gegend von Lodz bemerkbar, im Februar dagegen im ganzen Staate mit Ausnahme des Posenschen Gebiets und Pommerellens. Gegenwärtig sind die Verwehungen am stärksten in der Tatra. Im ganzen mittleren Teil des Landes beträgt die Schneehöhe 15—20 Zentimeter, in der Gegend von Warschau 11—15, in Pommerellen und in Posen 5—10, dagegen in der Gegend von Bialowies, Lodz und Kiwerec (an der Südostgrenze) bis 40 Zentimeter und in Zakopane gegenwärtig bis 70 Zentimeter. Auf der Weichsel in Warschau beträgt die Eisstärke bis 60 Zentimeter, auf dem Dunajec bei Neusandec, also auf einem reißenden Fluß, bis 54 Zentimeter, auf dem San bei Przemysl bis 52 Zentimeter.

Bezüglich des Wetters in der nächsten Zeit machte Frl. Barnicka folgende Angaben: Was die nächsten Tage anbetrifft so ist es wahrscheinlich, daß die Kälte eine gewisse Zeit anhalten wird. Darauf wird die Temperatur langsam steigen.

Auf die Frage, ob unsere Flüsse die Wassermassen, die nach der Schnee- und Eisschmelze eintreten werden, glatt abzuführen imstande sein werden, gab Frl. Barnicka folgende Auskunft: Auf diese Frage kann ich natürlich nicht antworten. Ich habe indessen glaubwürdige Informationen von einem Institut, das sich mit der Forschung unserer Wasserverhältnisse befaßt. Nach dieser Auskunft wird man annehmen müssen, daß die bisherige Frühjahrszunahme des Wassers eine beträchtliche Höhe aufweisen wird. Die bisherigen Fröste zwingen uns zu der Annahme, daß die tiefgefrorene Erde die Versickerung des Schneewassers außerordentlich erschweren wird. Das Wasser wird deswegen zum größten Teil zu den Flüssen ablaufen. Erwähnt muß im übrigen werden, daß die Eisbänke, die sich in den Flußrinnen gebildet haben, sehr gefährliche Verstopfungen herbeiführen können. Ein solcher Winter, wie der diesjährige, so schloß Frl. Barnicka ihre Ausführungen, ist in Polen seit 32 Jahren nicht verzeichnet worden.

---

§ **Eingaben betr. die Vermögenssteuer.** In der in Nr. 40 unserer Zeitung veröffentlichten Notiz unter dieser Spitzmarke ist die Angabe über die Höhe der Stempelmarken für die Eingabe dahin zu verstehen, daß Stempelmarken im Gesamtbetrage von 2 700 000 Mark zu verwenden sind, (und nicht, wie es nach dem Schriftsatz scheinen könnte, zwei Stempelmarken zu je 700 000). Dieser Stempelbetrag findet aber nur Anwendung, wenn die zweite Vermögessteuerrate über 180 Millionen beträgt. Bei einer Rate unter 18 Millionen ist die Eingabe mit 180 000 Mark zu bestempeln und bei einer Rate bis zu 180 Millionen mit 540 000 Mark.

§ **Gebühren für Schulzwecke in den staatlichen Lehranstalten.** Mit Rücksicht darauf, daß in den von Direktionen staatlicher Mittelschulen und Seminarien veranstalteten sogenannten Elternversammlungen bei der Beratung über die von den Schülern zu entrichtenden Beiträge für Schulzwecke den gefaßten Beschlüssen manchmal der Charakter der Unfreiwilligkeit verliehen worden ist, hat das Kultusministerium verfügt, daß ein solches Verfahren unzulässig ist. Insbesondere dürfen Eltern, die die verlangten materiellen Opfer nicht tragen können, keinerlei Unannehmlichkeiten daraus erwachsen, oder ihnen gegenüber Repressivmaßregeln zur Anwendung gelangen.

§ **Die Abzeichen der Rechtsanwälte.** Vom 1. April ab wird das Tragen von Rechtsanwaltsabzeichen obligatorisch sein. Das Abzeichen besteht in einem violetten Band mit dem Reichswappen und der Aufschrift: „Ojczyzna, Honor, Prawo“ (Vaterland. Ehre, Recht). Es darf auch zu Jackettanzügen getragen werden.

§ **Ein großer Mieterkongreß** fand dieser Tage in Warschau statt, an dem sich 120 Delegierte von Mietervereinigungen aus dem ganzen Gebiet der Republik einfanden. Das Ergebnis der ausführlichen Beratungen war, nach polnischen Blättern, die Annahme folgender Entschließung: 1. Die Miete darf zusammen mit den Entschädigungen für den Unterhalt des Hauses nicht höher sein als 0.07 Schweizer Frank für den Vorkriegsrubel oder 3½ Centime ohne die Entschädigungen. (Danach scheint das Wertverhältnis zur Mark und Krone der Vorkriegszeit nicht berücksichtigt worden zu sein, sondern nur die Vorkriegswährung in Kongreßpolen.) 2. Der Mieterschutz soll sich auf alle Arten von Lokalen ausdehnen. 3. In Häusern, die nach dem 1. Oktober 1923 gebaut wurden, wird die Miete auf Grund eines freiwilligen Abkommens geregelt; eine Exmittierung aus solchen Häusern ist unbedingt unzulässig. 4. In gesetzlicher Hinsicht gilt der Bau eines Hauses an dem Tage für beendigt, an dem der erste Mieter einzieht. 5. Die Wirkung des Mieterschutzgesetzes erstreckt sich ausnahmslos auf das ganze Gebiet der Republik Polen.

§ **Hauskollekten.** Die städtische Polizeiverwaltung weist auf eine Polizeiverordnung vom 7. Januar 1924 hin, die die öffentlichen und Hauskollekten betrifft. Die Verordnung erscheint in der nächsten Nummer des Stadtanzeigers.

§ Über die Schonzeit des **Wildes** wird eine Bekanntmachung vom 20. Dezember 1923 in der nächsten Nummer des Stadtanzeigers veröffentlicht werden.

§ **Der Cäcilienverein** veranstaltete gestern abend bei zahlreicher Beteiligung ein wohlgelungenes Winterfest in den schön geschmückten Räumen des Zivilkasinos. Der künstlerisch-unterhaltende Teil des Festabends bot mehrere Chorgesänge unter Leitung des Herrn Dr. Dombrowski, mehrere Sopranlieder des Frl. Hasse und ein kleines Singspiel „Madame Pompadour“ (Frl. Bruck und Frl. Koiky). Alles wurde in schöner und wirksamer Abtönung dargeboten und fand dankbarsten Beifall. Außerdem gab es später noch eine Verlosung und amerikanische Versteigerung, und im übrigen wurde andauernd dem Tanz gehuldigt —, der ja an solchen Abenden für die junge Welt der eigentliche „Zweck der Übung“ zu sein pflegt.

§ **Die Benutzung der asphaltierten Straßen durch Lastwagen verboten.** Die städtische Polizeiverwaltung macht wiederholt darauf aufmerksam, daß gemäß § 7 der Polizeiverordnung vom 2. August 1922 die Benutzung der asphaltierten Straßen durch Lastfuhrwerke verboten ist.

§ **Aufgeklärt** wurde ein in voriger Woche verübter Diebstahl, bei dem aus einem Geschäft in der Friedrichstraße (Dluga) 42 Wolle und Wollwaren im Wert von 2 Milliarden entwendet worden waren. Die Täter, zwei Männer, wurden ermittelt und festgenommen, und der größte Teil der Beute noch vorgefunden.

§ **Diebstahl im Wartezimmer.** Aus dem Wartezimmer einer Dentistin wurde ein Teppich entwendet, der in Stickereiarbeit eine Szene aus Shakespeares Trauerspiel „Othello“ darstellte. — Diebstähle in Wartezimmern von Ärzten waren vor Jahr und Tag ziemlich häufig, und erstreckten sich nicht nur auf die ausliegenden Bücher und Zeitschriften, sondern sogar auch auf Möbelstücke, Stühle, Tischdecken usw. Die Folge davon war natürlich, daß die Ausstattung der Wartezimmer auf das allernotwendigste beschränkt wurde. Der jetzt gemeldete Teppichdiebstahl ist ein Spitzbubenstück von besonderer Frechheit.

§ **Festgenommen** wurden gestern drei Personen wegen Diebstahls, zwei Obdachlose und zwei Sittendirnen.

* * *

* **Budsin** (Budzyn). 19. Februar. In dem Dorfe Brzekinice beging der 65jährige Hirt Paluga Selbstmord auf eigenartige Weise. In der Scheune seines Brotherrn band er an den Balken eine Schnur, zündete zuvor das Stroh an und erhängte sich. Die mit Gerste und Roggenstroh angefüllte Scheune verbrannte samt der Leiche des alten Mannes. Nach seinen letzten Äußerungen war der Greis durch die Unbilden des strengen Winters lebensmüde geworden.

* **Samter** (Szamotuly), 19. Februar. Polnischen Blättermeldungen zufolge machte der Besitzer eines Hausgrundstücks einen seiner Mieter darauf aufmerksam, daß sein Hund das Treppenhaus verunreinige und bat um Abstellung des Übels. Als Antwort schlug der Gemahnte seinen Wirt bis zur Bewußtlosigkeit und brachte ihm mehrere Kopfwunden bei. Es bedurfte der Anstrengungen der ebenfalls mit Schlägen bedachten Ehefrau und der Bemühungen der herbeigerufenen Nachbarschaft, um den Mißhandelten wieder zum Bewußtsein zu bringen.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Stolp**, 18. Februar. Bei einem Patrouillengang erschoß der Polizeiunterwachtmeister Spiering seine beiden Kameraden Malkewitz und Bruchmann und dann sich selbst. Es wird angenommen, daß Spiering wahrscheinlich in einem Tollwutanfall die Tat verübt hat. Er war vor einigen Wochen von einem tollwütigen Hunde gebissen worden.

Handels-Rundschau.

Polens Salzexport. Polen besitzt eine bedeutende Salzproduktion, die einen intensiven Salzexport ermöglicht. Monatlich werden 85 000 Tonnen Stein- und Sudsalz produziert, von denen ca. 25 000 Tonnen im Inlande verbraucht werden. Als entsprechendste Ausfuhrgebiete für die polnische Salzproduktion kämen die Baltischen Staaten in Betracht, z. B. Lettland, Estland, ferner Schweden, Nordrußland usw. — Bis jetzt sind jedoch die Versuche, diese Ausfuhrgebiete für das polnische Salz zu erobern, vergeblich gewesen, da dort das billigere deutsche Sudsalz verkauft wird. Das polnische Salz kalkuliert sich bis jetzt bedeutend teurer als das deutsche Salz, und in Lettland kostet es z. B. 50 Prozent mehr, wenn es auf dem Landwege, und 100 Prozent, wenn es zur See über Danzig verschickt wird. Die Eisenbahnfracht stellt sich bei den jetzigen Gütertarifen für Salz von Polen nach Dünaburg auf 120 Prozent des Salzwertes, und der Eisenbahntransport bis Danzig verschlingt an 65 Prozent des Salzwertes, ohne die Kosten des Seetransports und Verladekosten. Es müßten sich mit dieser Angelegenheit die einschlägigen Behörden befassen und eine solche Eisenbahntarifkalkulation für das Salz einführen, daß sich dessen Export nach den baltischen Ländern lohnen und überhaupt ermöglicht wird.

Termine der Frühjahrsmessen in Deutschland. 9. bis 11. März Breslau, 13. bis 26. März Kiel, 6. bis 12. April Frankfurt a. M., 8. bis 10. Mai Breslau (Landw. Maschinenmarkt).

Die Freigabe der deutschen Ausfuhr und die außerordentliche Senkung aller Preise in Deutschland lassen den Besuch der Breslauer Frühjahrsmesse für jeden Kaufmann empfehlenswert erscheinen. Die Reise ist ihm durch Gewährung besonderer Paßerleichterungen (Visierung des Passes ohne persönliches Erscheinen und für den halben Gebührensatz) außerordentlich bequem gemacht und bei rechtzeitiger Anfrage kann er auch sicher sein, gutes und reelles Unterkommen in Breslau zu erhalten. Alle Auskünfte über Reisemöglichkeiten, Kataloge, Prospekte usw. werden kostenlos verabfolgt durch das Meßamt Breslau oder die Vertretung für den hiesigen Bezirk, C. B. Expreß, Inh. Georg Wodtke, Bydgoszcz (Bromberg), Jagiellońska 70.

Geldmarkt.

Amtlicher Valorisationswert des Goldfranken für den 22. Februar: 1 800 000 Mp.

Die polnische Mark am 20. Februar. Danzig 0,681—0,634, Auszahlung Warschau 0,626—0,629; London, Auszahlung Warschau 37 000 000; Prag 3,50—4,30.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 20. Februar Geld	Brief	In Millionen 19. Februar Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1566075	1573925	1566075	1573925
Buen.-Air. Pes.	1426425	1433575	1421438	1428562
Belgien 1 Frcs.	147635	148365	151520	152330
Norwegen Kr.	554610	557390	554610	557390
Dänemark Kr.	664835	667665	660345	663654
Schweden Kr.	1097250	1102750	1093260	1098740
Finnland 1 Mk.	105735	106265	105736	106265
Italien 1 Lire	181545	182455	181545	182455
England Pf.St.	18054750	18145250	18004875	18095125
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	179550	180450	177555	176445
Schweiz 1 Frc.	728175	731825	728175	731825
Spanien 1 Pes.	532665	535335	532665	535335
Tokio 1 Yen	1895250	1904750	1905225	1904775
Rio de Jan. 1 Milreis	498750	501250	498750	501250
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.*	59.351	59.649	59.351	59.649
Prag 1 Krone	121695	122305	121695	122305
Budapest 1 Kr.*	148.627	149.373	147.630	148.370

* In tausend Reichsmark.

Warschauer Börse vom 20. Februar. Schecks und Umsätze: Belgien 322 250—320 400, Holland 3 490 000—3 465 000, London 40 200 000—39 900 000, Neuyork 9 350 000—9 300 000, Paris 387 500—384 000, Schweiz 1 620 000—1 610 000, Prag 271 150—266 750, Wien 132,10—131,00, Italien 401 600—399 500, Goldfrank 1 798 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 350 000—9 300 000, französische Franken 383 000—381 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 20. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,626 Geld, 0,629 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 131,67 Geld, 132,35 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0, 631 Geld, 0,634 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,803 Geld, 5,832 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 127,181 Geld, 127,819 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,803 Geld, 5,832 Brief, Holland 100 Gulden 215,95 Geld, 217,05 Brief.

Züricher Börse vom 20. Februar. Neuyork 5,78¼, London 24,86, Paris 24,12½, Wien 0,0081¼, Prag 16,80, Italien 24,50, Belgien 20,05, Holland 215,25, Berlin 1,27½.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für Gold 2 179 000, Silber 870 000, 1 Dollar, große Scheine 9 245 000, kleine 9 152 000, Sterling 39 550 000, franz. Franken 380 000, Schweizer Franken 1 590 000, Zloty, Serie 2 1 400 000.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Februar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 28 000 000—35 000 000 M., Roggen 17 500 000—19 000 000 Mark, Gerste 18 000 000 M., Braugerste 19 000 000—21 000 000 Mark, Hafer 19 000 000—21 500 000 M., Roggenmehl 34 000 000—36 000 000 Mark, Weizenmehl 56 000 000—60 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 12 000 000 M., Weizenkleie 14 000 000 Mark, Fabrikkartoffeln —,— M., Peluschken 20 000 000—22 000 000 M., Serradella 16 000 000 bis 18 000 000 M., Wicken 18 000 000—20 000 000 M., Felderbsen 20 000 000—26 000 000 M., Viktoria-Erbsen 48 000 000—53 000 000 M., Blaue und gelbe Lupinen 14 000 000—18 000 000 M., Roter Klee 120 000 000—210 000 000 M., Weißer Klee 240 000 000—260 000 000 M., Roggenstroh, lose 3 100 000—3 500 000 M., do. gepr. 6 000 000 bis 6 500 000 M., Heu, lose 6 000 000—6 500 000 M., do. gepr. 10 000 000 bis 12 000 000 M.

Marktlage unverändert. — Tendenz: ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit v. 18. Febr. bis 20. Febr. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 28 000 000—32 000 000 M., Roggen 17 000 000—19 000 000 Mark. Futtergerste 17 500 000 bis —,— Mark, Braugerste 20 500 000 Mark, Felderbsen 20 000 000—26 000 000 Mark, Viktoriaerbsen 47 000 000—53 000 000 M., Hafer 19 000 000 bis 21 000 000 M., Fabrikkartoffeln —,— M., Heu, lose —,— Mark, do. gepr. —,— M., Weizenmehl 70%, (inkl. Sack) 57 000 000 bis 60 000 000 M., Roggenmehl 70%, (inkl. Sack) 35 000 000—36 000 000 M., Weizenkleie 14 000 000 M., Roggenkleie 12 000 000 M.

Flachs. Lemberg, 19. Februar. In Doll. für 100 Kg. Gehechelter Flachs 37, roh 26, Flachswerg 16,50, 2. Sorte 12—13,50. Gehechelter Hanf 24, roh 15, Hanfwerg 11,50, 2. Sorte 9,50.

Naphtha. Boryslaw, 19. Februar. Der Preis für Naphtha erhöhte sich auf 156—158 Doll. pro Waggon. Sonntag nachm. wurden 100 Waggons Boryslawer Naphtha zu 162 Doll. verkauft. — Auf dem Bruttomarkt herrscht Stille. Kein Geschäft.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 20. Februar. Amtlich nicht notiert. Im freien Verkehr Preise leicht abbröckelnd. Roggen 1,15.

Berliner Produktenbericht vom 20. Februar. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märkischer 166—172, mecklenb. 165—168, Tendenz stetig, Roggen märk. 137—141, pomm. 133—135, stetig, Braugerste 155—170, Futtergerste 140—150, unverändert, Hafer märk. 110—118, pomm. 108—113, stetig, Weizenmehl per 100 Kg. 25,50—27,25, stetig, Roggenmehl 22—24, stetig, Weizenkleie 8,30—8,40, fester, Roggenkleie 7,10—7,30, beständig, Raps 2,90—2,95, still, Leinsaat 4,15—4,35, still, Viktoriaerbsen 27 bis 29,50, kleine Speiseerbsen 18,50—22, Futtererbsen 13—14, Peluschken 12—13, Ackerbohnen 13,50—14,50, Wicken 14—15, blaue Lupinen 14—14,50, gelbe Lupinen 15—16,50, Serradelle 14—14,50, Rapskuchen 10,40—10,60, Leinkuchen 21—22, Trockenschnitzel prompt 8—8,20, Zuckerschnitzel 16—17, Torfmelasse 8—8,20, Kartoffelflocken 16,40.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 20. Februar. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,21 bis 1,23, Originalhüttenweichblei 0,65—0,67, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,71—0,72, Remalted Plattenzink 0,59—0,60, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,10, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,20, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,35—5,45, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 5,20 bis 5,30, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,30—2,40, Antimon (Regulus) 0,90—0,93, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 97,00—98,00.

Materialienmarkt.

Leder. Posen, 19. Februar. Preise in 1000 poln. Mark. Rohe Rindshäute, gesalzen pro Pfund 900, trocken 1300, Kalb, gesalzen das Stück 9000, trocken das Stück 6000, Hammel, gesalzen mit Wolle das Pfund 900, trocken wollig 1200, Hammel, gesalzen ohne Wolle und trocken ohne Wolle Stück 2500, Ziege, trocken Stück 7000, gesalzen 6500, Pferde, gesalzen Stück 24 000, trocken 22 000, Fohlen, gesalzen 4000, trocken 4000, Katze, Winterfell Stück 2000, Lamm Stück 500, Reh, Sommerfell Stück 3000, Hase, Winterfell 1500, Kaninchen das Pfund 1200, Roßhaar aus Schwänzen das Pfund 3000, von der Mähne 1000. Tendenz fest. Gegerbtes Leder unverändert wie am 13. d. M.

Metalle. Warschau, 19. Februar. Die von dem Verein der polnischen Hütten festgesetzten Preise für Rohstoffe und Eisen sind weiter in Geltung, und in der nächsten Zeit ist eine Änderung nicht in Aussicht.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 20. Februar. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 174 000 000—178 000 000 M., 2. Sorte 150 000 000 Mark 3. Sorte 108 000 000—114 000 000 M. — **Kälber:** 1. Sorte 160 000 000—165 000 000 Mark, 2. Sorte 140 000 000—150 000 000 M., 3. Sorte 130 000 000 M. — **Schweine:** 1. Sorte 190 000 000 bis 194 000 000 M., 2. Sorte 180 000 000—182 000 000 Mark, 3. Sorte 160 000 000—166 000 000 Mark. — **Schafe:** 1. Sorte 130 000 000 bis 140 000 000 M., 2. Sorte 116 000 000—120 000 000 M., 3. Sorte 90 000 000—100 000 000 M.

Der Auftrieb betrug: 30 Ochsen, 184 Bullen, 241 Kühe, 362 Kälber, 2258 Schweine, 390 Schafe. — Tendenz: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 20. Februar in Zawichost — (1,75), Warschau — (2,05), Plock — (1,40), Krakau — (1,40), Thorn 1,51 (1,58), Fordon 1,27 (1,32), Kulm 2,15 (2,14), Graudenz 1,86 (1,86), Kurzebrak 1,68 (1,71), Montau 0,84 (0,99), Pieckel 0,80 (0,98), Dirschau 0,95 (1,03), Einlage 2,18 (2,14), Schiewenhorst 2,40 (2,32) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Eisbericht vom 19. Februar. Eisbrechdampfer „Brahe“ und „Drewenz“ bei Kilometer 57,4, ebenfalls „Schwarzwasser“ und „Welle“. Eisversetzung bei Kilometer 78 behoben. „Ferse“ bei Kilometer 69. „Wrsbna“ bunkert Kohlen in Culm. „Montau“ Streckendienst von Dirschau stromauf, „Nogat“ bunkert in Einlage. „Ossa“ kreuzt in der Mündung, „Prucyna“ in Schiewenhorst. Von Kilometer 78 bis zur Mündung Jungeistreiben in ⅓ Strombreite.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 16.

Meine Verlobung mit Fräulein Elisabeth Meyer, Tochter des verstorbenen Landwirts Ernst Meyer und dessen verstorbener Gemahlin Bertha geb. Krause zu Bielawy bei Nakel, beehre ich mich anzuzeigen.

Gustav Braun.

Elisabeth Meyer Gustav Braun

Verlobte. 5354

z. Zt. Gogolinek. Niedźwiedziny.

Ortsgruppe Bromberg
Verband deutscher Handwerker in Polen, e. V.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, des Herrn **Buchbindermeisters**

Arthur Huch

versammeln sich die Mitglieder morgen, Freitag, den 22 d. Mts., nachm. 2½ Uhr, an der Leichenhalle des evang. Friedhofs, Wilhelmstr., bei der Fahne der Ortsgruppe. Vollzähliges Erscheinen ist Ehrenpflicht.

Die Obmannschaft.

1904 Tschörner, 1. Obmann.

Bitte ausschneiden! Bitte ausschneiden!

Auskunft

und Rat in allen polizeilichen, Verwaltungs- und gerichtl. Sachen, Hypotheken- und Erbschaftsregulierungen, Paßsachen, Ansiedler- u. Staatsangehörigkeitsfragen, Gemeinde- und **Steuersachen** auf Grund langjährig. prakt. Erfahrungen. Anfertigung von Gesuchen, Beschwerden und Schriftstücken **jeglich. Art.** Anlegung und Prüfung **landw. u. kaufm. Bücher.** Inventuraufnahmen. Uebersetzungen: Polnisch in Deutsch und umgekehrt. 1109

Einziehung von Forderungen, Klage- und Streitsachen, Vertretung vor Gericht durch meinen Sozius, welcher polnischer Staatsbürger und poln. Nationalität ist.

Vertretung der Mieter bezw. Hausbesitzer in Klage- und Streitsachen vor dem Mieteinigungsamt.

Ausfüllung der Formulare für die Vermögenssteuer.

Droese, Kreissekretär a. D.,
Bydgoszcz, ul. Zduny (Töpferstr.) 7, I, r.
Sprechstunden: 9—12 und 2—4.

Zur Ausbeute von Torf

wird ein

großer Torfstich

dicht an der Netze
bei der Gromadner Schleuse

im Ganzen oder kleinen Teilen, vergeben.
Ebenfalls ist zu verkaufen:

10 fm Stellmacher-Schirrholz,
1 gute Schrotmühle „Rapid" Nr. 4,
1 Chausseewalze aus Eisenguß,
1 Transmission und verschiedene Riemenscheiben,
10 gute erhaltene Zweischar-Pflüge u. a. überzähl. Wirtschaftsgeräte.

Herrschaft Grocholin
bei Kcynia. 1716

40/60 P. S. Lokomobile
80/100 P. S. Dampfmaschine
100 qm Dampfkessel
20 P. S. Elektromotor
1 Pendelsäge
1 Treppenrostvorfeuerung
diverse Transmissionen

günstig ab Danzig zollfrei abzugeben

Hodam & Reßler, Danzig,
Maschinenfabrik, 1625
Hopfengasse 81/82. Telef. 1714/1715.

An unsere Hefeabnehmer in Koronowo und Umgegend.

Zur gefl. Kenntnis, daß wir die **Hefeverteilung** für Koronowo und Umgegend an Herrn 1920

Jan Piotrowski,
Mehlgeschäft, ul. Bydgoska 6,
übertragen haben.

Einkaufsgenossenschaft selbst. Bäcker und Konditoren, Bydgoszcz.

Makronen Zwieback

in bekannter Güte empfiehlt 5357
Bäckerei u. Konditorei Jagiellońska 14.

Stenographie-Kursus für Anfänger, veranst. vom Stenogr.-Verein Stolze-Schrey, beginnt demnächst. Anmeld. bei **E. Wilke**, Chodkiewicza (Bleich)felderstr.) 36. 1759

Grauen Haaren gibt **unter Garantie** die Naturfarbe wieder

„Axela" Haar-Regenerator. 1627

Zu haben bei **J. Gadebusch** Drogenhandlg., Poznań, ul. Nowa 7

Geldmarkt

Gegenwert in poln. Währung von

1000 Dollar

für kurzfristiges Geschäft gesucht. Off. u. H. 1892 a. d. Gst. d. Ztg.

Hypothek von 30 Mille zu verkaufen. Off. u. C. 5330 a. d. Gst. d. Ztg.

Wer leiht a. ein Landgundstück (schuldenfr.) gegen Sicherheit **1 Milliarde** oder weniger? Off. u. L. 5368 a. d. Gesch. d. Z.

Pianos

liefert in vorzüglicher Ausführung zu Fabrikpreisen, auch auf Teilzahlung.

Beste, wertbeständige Kapitalsanlage!

B. Sommerfeld,
Piano- und Orgelfabrik,
Bydgoszcz, Sniadeckich 56.
Tel. 883. 1309

Heirat

Witwe, 34 J. alt, ev. häusl. u. wirtschaftl., mit vollst. 3-Zimmer-Wohnung möchte sich wieder **verheiraten.** Besserer Beamter oder Landwirt wird bevorzugt. Offerten unter D. 1864 an d. Geschäftsstelle dies. Blattes erbet.

Werkmeist. s. Damenbekanntsch., **zwecks spät. Heirat.** Off. u. M. 5348 an die Geschst. d. Ztg.

Jeden Posten

trockene Kiefern-, Eichen-, Birken- und Erlen-Kloben

gebe ab waggonweise. 1914

St. Nowacki, Poznań
Telefon 3644. ul. Fabryczna 1.

Offene Stellen

Lehrer

der deutschen und französischen Sprache mächtig, wird gesucht. Offerten unt. F. 5288 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Perfekte Buchhalterin

mit Kenntnissen in Stenographie u. Schreibmaschine baldigst gesucht. Nur schriftliche Offerten erbeten an 1894

Motorfahrzeugfabrik Stadie,
Bydgoszcz, Danzigerstraße 160.

Jüng. Empfangsfräulein

sucht 5373
Zahnarzt **Dr. Goldbarth**, Gdańska 165.

Zum 1. 4. suche ich einen jüng., zuverläss., evangelischen 1896

zweit. Beamten (Hofbeamten)

der seine Tüchtigkeit, auch in schriftl. Arb., durch gute Zeugnisse nachweisen kann. Geh. nach Uebereinkunft.

Klußmann,
Browina bei Culmsee (Chełmża).

Gesucht zum 1. 3.

Rechnungsführer (in).

Meldgn. mit Gehaltsforderungen an die **Gutsverwaltung Józefkowo**, pocz. Płużnica, pow. Chełmno.

Suche zum 1. 4. einen

gebild. Eleven

für meine ca. 1000 Mrg. große **Rübenwirtsch.** Polnische Sprachkenntnisse erwünscht. 1866

K. Wilhelm,
Osówko bei Plesewo, pow. Grudziądz.
— Telef. Łasin 27. —

Suche zum 1. April f. Landhaushalt herrschaftlichen 1897

zweiten Diener.

Gräfin Alvensleben,
Głuchowo b. Chełmża.

Diener-Chauffeur

mit besten Zeugnissen zum 1. 4. auf großem Gut in Pommerellen gesucht. Poln. Führerschein Bedingung. Bewerbungen m. Lebenslauf und Zeugniss. unt. J. 1909 an die Geschst. dieser Zeitung.

Ein ehrl., tüchtiges

Mädchen

vom 1. 3. 24 sowie einen

älteren Mann

ohne Anhang als eigen anzunehmen zw. Führung der Landwirtsch. sucht **Dambrowski**, Ziegelei und Sägewerk, **Wilczak**, Vorst. zw. 5-6 nachm. Jary 2. 5299

Frau zu 4 Mon. alt. Kinde ges. Z. erfr. 5336 **Długosza 9, 2 Tr., r.**

Evang. Dame
f. **leichte Krankenpflege** u. **Kleinkinderschule** für Vorort gesucht. Gute möbl. Wohng. vorhd. Ausführl. Offert. unt. D. 5331 an d. Gst. d. Z.

---

2 Lehrmädchen

zum Wäschenähen können sofort eintr. Lehrgeld wird nicht gezahlt. 5332 **Długa 35, 1 Tr., Hof.**

Suche z. bald. Antritt evgl., unbedingt zuverlässiges 1868

1. Stubenmdch.

wenn mögl. mit Nähkenntnissen. Meld. mit Gehaltsanspr., Bild u. Zeugn.-Abschriften an Frau Rittergutsbesitzer **Goertz, Hochheim (Gorzechówko)** bei Jabłonowo, Pomorze.

Für frauenlos. Haush.
Wirtschafterin
sofort gesucht. 5340
Jan Głowacki, Uhrengesch., **Wyrzysk**, pow. Wyrzysk, Bahnst. Ostek.

Ehrl. saub. Mädchen bei hohem Gehalt, für den ganz. Tag gesucht. **Gdańska 40**, p., r. 5376

Suche zum 1. April d. Jhr. evang. junges

Mädchen

zur **Erlernung der Hauswirtschaft**, bei Zufriedh. Taschengeld. **Frau Gutsbes. Rehfeld**, Sicienko, p. Bydgoszcz.

Ehrliches, sauberes

Dienstmädchen

von sofort gesucht.
Fr. Mühlstein,
1888 Gdańska 53.

Suchen

1 Aufwartefrau

wöchentlich 3 mal zu 2 Stunden für Büroreinigung. 1817

Fabryka motorów i maszyn
dawn. R. Reeke,
T. z o. odp.
Bydg., Dworcowa 4

Aufwärterin für nachmittag gesucht. 5351
Kwella, Dworcowa 68, Bildergeschäft.

Anständiges 5550

Aufwartemädchen

für 2 Vormittagsstund. ges. **ul. Błonia** (Werderstr.) **2, prt., links.**

Stellengesuche

Gutsverwalter,

Ende 40er, alleinst., 28 J. i. Beruf, auf mehreren mittleren u. größeren Gütern Pommerellens Erfahrungen gesammelt, in letzten Jahren in selbstleitend. Stellungen, worüber Zeugnisse, sucht weg. bevorst. Wirtschaftsverkauf ab 1. April evtl. später geeigneten Wirkungskreis. Nebengut evtl. Vorwerk angenehm. Offerten u. B. 5361 an die Geschäftsst. d. Z.

Tücht. erf. älterer Landwirt

mit guten Zeugn., wie auch der poln. und deutsch. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, in Posen u. Westpr. inintensiv. Wtsch. tätig gewesen, jetzige Wirtsch. 4000 Mg. selbst. bewirtschaft., sucht v. 1. 7. 24 od. früh. Stellung als Oberinspektor od. Verwalter e. Nebengutes. **Zuschr. Post Konarzyny**, Kreis Chojnice. 5363 **Plomien.**

Ziegelmeister

verh., energ., m. mehrj. prakt. Tätigkeit, sucht gute Dauerstellg. Gute Zeugn. vorhand. 5310
F. Machnikowski,
Bydg., Lenartowicza 8 b. Zawicki.

Forstmann

verh., mit 3j. Staatsdienst, sucht Stellung als **Förster** vom 1. 4. 24 oder sofort. Meldung unter C. 1863 an die Gschst. der Dtsch. Rdsch.

Eine Bitte!

Welcher edeld. Gutsbesitzer würde einem jungen Landwirtsohn, Ende 20er, Schule bes., Gelegenheit geben, sich in der Wirtschaft als **Stütze des Bes. od. dergl.** zu betätig. Gefl. Angeb. u. R. 5364 a. d. Gst. d. Bl.

Junger Mann

28 J. alt, sucht Stellg. in e. **Getreidegesch.**, evtl. als **Aufkäufer.** Gute Fachkenntn. vorhand. Beider Landessprachen mächtig. Angeb. erbeten unter U. 1819 an d. Gst. d. 3.

Suche Stellung als

Eleve

auf groß. Gute. 536
B. Kappel,
Czaganiec p. Józefowo p. Mogilno.

Gärtner jg. verh., ev., erf. in allen Zweigen s. Faches, mit g. Zeugn., s. dauernde Stellg. v. 1. 4. od. später a. e. gr. Gute od. Schloßgärtnerei in Pommerellen. Poln. u. deutsch. Spr. mächtig in Wort u. Schrift. Off. u. Nr. 4477 a. C.-B. „Expreß", Bydgoszcz, Jagiellońska 70.

Gärtner

24 J. alt, unverh., i. all. Zweig. der Gärtn. erf., sucht Stellg. von sofort oder später. Off. unt. G. 1891 an die Gst. d. 3.

Ein Müllergeselle

sucht Stellung, in all. Teilen bewandert. Antritt kann sof. geschehen. **A. Ristau**, Abb. Pempersin bei Więcbork (Pommerellen). 1916

Junge Lyzeallehrerin sucht ab sofort od. 1. 4. Stell. a. ein. Schule. Off. u. L. 5347 a. d. G. d. 3.

Jg. Mädchen sucht Beschäft. a. **Zuarbeiterin** Off. u. H. 5344 a. d. G. d. 3.

Suche Stellung als **Kindergärtnerin 2. Kl. oder selbständig. Wirtschaftsfrl.** Offert. unt. F. 5342 a. d. Gesch. d. Zt.

Friseuse, 19 J. alt, sucht Stellung. Offerten unter Z. 5271 a. d. Gst. d. 3.

Eine alleinst. Frau mit zwei erwachs. Kindern sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sofort od. 1. April eine **Portierstelle** zu übernehmen. Dies. versteht auch die feine Küche. Offerten unter S. 5329 an die Gst. d. 3.

Junges, gewandtes

Mädchen

beid. Landesspr. in W. u. Schr. m., s. Stellg., gl. welch. Art. Angeb. bitte unter H. 5296 i. d. Gst. d. Dt. Rdsch. niederzul.

Jg. evgl. Mädel m. etwas Kochkenntn., sucht v. 1. 3. od. etw. spät. i. Haush. Stellg. Off. u. E. 5341 an d. Gst. d. 3.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl.** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 1298

Stadtgut

bei **Brodnica**, 124 Mrg. guter Boden, gt. Geb., sehr gute Lage, ist auf ein nur gleichw. Grdst. nach Deutschl. zu vertauschen. Brodnica ist Gymnas.- u. Garnisonstadt. Auskunft erteilt

Franz Fredrich,
Szabda 1826
bei Brodnica.

Verkaufe mein Ia **Rentengrundstück**, 56 Morg. gr., Weizenboden, Wiese u. Torf, 2 Pferde, 10 St. Rindvieh usw. u. sämtliche Maschinen. Offert. unt. A. 5269 an d. Gst. d. 3.

Beabsichtige, mein in Bromberg gelegenes, 4stöckiges, **villenartiges**

Grundstück

mit gr. Obstgarten, gr. Stallungen, Auffahrt, Hof, Garage usw., sof. zu verkaufen evtl. geg. ein ähnlich in Deutschland gelegenes Objekt zu tauschen. Offerten erbitte unter F. 1889 an die Geschäftsst. d. 3.

Gut

von 300 Morgen aufwärts

gegen Zinshaus in Danzig oder bar Geld als Selbstkäufer gesucht. 5332

Wlad. Łęgowski, Gniewskie-Młyny p. Gniew, Pomorze.

Verkaufe sofort preiswert eine komplette gut erhaltene

Kalkstein-Fabrik-Einrichtung.

Stündliche Leistung 1000 Stück Steine. Offerten erbeten unter D. 5359 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lastaufzug

neu, fahrbar, Tragfähigkeit 20 Zentner, mit automatischer Bremsvorrichtung, Handbetrieb, abzugeben. Anfragen unter E. 1866 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ca. 6000 Stück eichen. Schwellen

2,60—2,70 lg., 12×22,

ca. 3000 Stück kief. Schwellen

3. Klasse

für Anschlußgleise geeignet, zu verkaufen. Offerten unter B. 1825 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geg. Anzahlung von 1000 Dollar in poln. Währung u. jährlich. Roggenabzahlung ein. größere, bessere

Landwirtschaft

gesucht, von alt. Leuten, die sich zur Ruhe setzen wollen. Auch **Mühlengrundstück**, weil gelernter Fachmann. Off. unter G. 5343 an die Geschäftsst. dieses Bl.

Verkaufe od. vertausche meine 165 Morg. große

Wirtschaft

im Kreise Bydgoszcz, durchweg Weizenbod., gute Gebäude, tot. u. lebendes Inventar. Offerten unt. K. 5346 an die Geschst. d. Bl.

Suchen zu kaufen:
2 elegante

Kutschpferde

und 2 schwere

Zugpferde.

Herm. Voigt nast.
Bydgoszcz,
ul. Bernardyńska 5.
— Tel. 150. — 1746

Achtung!
Ein 3jähriger

Wallach

Grauschimmel, weil zu jung zu verk. Gr. 1,65m Zu erfr. bei **Iglinski**, Bydgoszcz, Rupienica ul. Glinki 6. 5875

Eine hochtrag. Kuh

(gute Sorte) ist z. verk.
Koeplin, 5369
Zimne Wody (Bydg.)

Dt. Boxer, gelbbr., 2½ J. alt, bei Schupo, Langfuhr dressiert, gibt ab. 5372
Dr. Goldbarth,
Gdańsk. 165, I, b. 2-3 u. 6-7

Günstigste Einkaufsquelle.

Auflege-Matratz.
Chaiselongues
Sofas 1504
Klubgarnituren
Stühle f. Speisez.
Stühle f. Küchen
Sessel
Wiener Stühle
Bocianowo 4
von 8½ bis 4½,
Sonnabends
von 8 bis 3.
Für Wiederverkäuf. spezielle Preise.

Gelegenheitskauf.
Ein kompl. **Speisezimm.**
sehr billig zu verkauf.
ulica Sowińskiego 2
Kronerstraße 2. 5317

Herrenzimmer

sehr gut erhalten, sow. div. **Büromöbel, Flachpulte Stehpulte u. w.** zu verkaufen. Angebote erbitte u. B. 1851 an die Gschst. d. Ztg.

Eßzimmer, gut erh., modern, preiswert zu verk. 5338
Owocki, Kościuszki 41.

---

1 Spiegel, 1 Bettgestell und Blumenständer zu verk. **ul. Długa 42, II l.**

---

1 Singer Nähmaschine. Rundschiffchen zu verk. **Pl. Wolności 3, Brzozowski.** 5360

Nähmaschine
z. verk. **Pomorska 58, I. l.**

Smoking

Mittelfig., sow. 2 Paar

Lackstiefel

Größe 40, z. verk. Z. erfr. **Unji Lubelskiej** (Follerstraße) **14a, pt., l.** 1852

Schreibmaschine
Mercedes 3, neu, preiswert zu verkauf. 5339
Owocki, Kościuszki 41.

Häckselmaschine

Handbetr., gt. erh., zu verk. **Firma „Opal",** 5.34 Dworcowa 18d.

---

1 Wassermesser, ¼", System „Meinike", 1 Manomtr. u. 1 Anlegeleiter, 10 m lg., zu verkf. 5335 **ul. Garbary 31, r.**

Zu verkaufen!
Breitdrescher, 2 n. Wagen, 1 Satz 4 zöll. Wagenräder. Gdańska 14.

Eine 15 21 P. S. fahrb. **Wolf'sche**

Heiß-Dampf-Lokomobile

(ist noch im Betriebe) hat sofort zu verkauf. **A. Görke, Mühle Bukowiec**, pocz. Jabłonowo, Pomorze. 1915

Suchen etliche starke

4" Rollwag.

zu kaufen. 1747
Herm. Voigt nast.
Bydgoszcz,
ul. Bernardyńska 5.
— Tel. 150. —

---

1 neuer Rollwagen, 30 Ztr. Tragkr., steht z. Verkauf. **Ad. Czartoryskiego 13.** 5260

---

1 guter Einspänner-Arbeitswagen. 30 Ztr. Tragkr., gute **Dezimalwage** m. Gewicht bis 5 Ztr. steh. z. Verk. 5237
Zymne-Wody,
Sandomirska 25.

Ein stark. Perdegeschirr zu verkaufen 5353
ul. Dworcowa 59.

Ges. wird f. ein Schaufenster ein **Messinggestell** f. Dekorationszwecke. Offerten unter J. 5345 an d. Gst. d. Z.

Zirkularschere

Sicken und Bördelmaschine kaufen 1857
Sulkiewicz & Robakowski, Bydgoszcz, Hermana Frankego 3.
— Tel. 892. —

Zeitungspapier

kauft ständig 1223
F. Kreski, Bydgoszcz.

Pachtungen

Bäckerei

von sofort oder 1. 4. zu pachten gesucht. Gefl. Off. erbet. unter K. 1911 an d. Gst. d. Z.

Pachtungen

Aeußerst tüchtiger, erfahrener Landwirt, Pole, sucht

Pacht eines Gutes

mittlerer Größe im Posenschen oder Pommerellen. Am liebsten von deutschem Besitzer. Bedingung: guter Boden. Ausführl. Offerten erbeten unter B. 5321 an die Gschst. d. Ztg.

Wohnungen

Tausche m. eleg. 4-Zim.-Wohn. in **Zoppot** (dicht am Kurh. gelegen), geg. eine gleiche evtl. größ. in **Bydgoszcz**, I. od. II. Etg., um. Kl. Garten erwünscht. Off. unt. A. 1837 an die Gschst. d. Ztg.

Laden

geeignet f. ein Lebensmitt.-Geschäft, gelegen an der ul. Jagiellońska, von einem größeren Unternehmen, von sofort gesucht. Offert. u. S. 5366 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sehr wichtig für Mieter und Vermieter. Vertretungen vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu übernimmt Büro „WAP", Gdańska 162, 2. Etg. 1291

3-5-Zimmer-Wohng. sofort zu mieten ges. Preis nach Vereinbar. Offert. unter A. 5328 an d. Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer

von berufstätig. Dame zum 1. 3. evtl. spät. im Zentrum oder Altstadt gesucht. Off. u. T. 5319 a. d. Geschäftst. d. Ztg.

---

2 gut möbl. helle Zimmer v. Architekten von sof. ges. Off. unt. J. 5297 a. d. Gst. d. Ztg.

Kaufmann, Vertreter einer Aktien-Ges., welcher viel unterwegs ist, sucht v. 1. März ab **1 od. 2 gut möbl. Zim.** Off. u. R. 5314 a. d. G. d. Z.

Zum 1. 3. evtl. später wird gut

möbl. Zimmer

von berufstätig. Dame gesucht. Off. u. S. 5315 a. d. Geschäftst. d. Ztg.

Ruh. ält. Junggeselle sucht z. 1. 3. 24 ein **möbl. Zim.** m. Benutzg. der Bettwäsche. Off. u. E. 5280 a. d. Gst. d. Ztg.

Jg. Kaufmann sucht p. sof. od. 1. 3. ein **gut möbl. Zimmer.** Offert. unter W. 5324 an d. Gst. d. Z.

Berufsdame sucht v. sof. **2 möbl. Zimmer** im Zentrum d. Stadt. Offert. unter Z. 5325 an d. Geschäftsst. d. Z.

---

1 möbl. Zimmer für einen jung. Herrn gesucht, evtl. m. Pension, mögl. i. d. Nähe Friedr.-Platz. Offerten unter N. 5349 a. d. Gst. d. Ztg.

---

2 gut möblierte Zimmer 5371

sucht sof. od. v. 1. März gegen monatl. Miete. Gefl. Off. u. 4439 an Annoncen-Expedition **C. B. „Expreß"**, Jagiellońska 70.

Möbl. Zimmer z. verm. 5356 **Grunwaldzka 97, I.**

---

2 gut möbl. Zimmer an 2 Freunde Szret., **Krakowska**, z. vrm. Z. erfr. **Scheunemann,** 5367 **ulica Jagiellońska 53.**